

Nr. 192. 5. Jahrg. Nr. 4.

# Sächsisch-Thüringsche Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

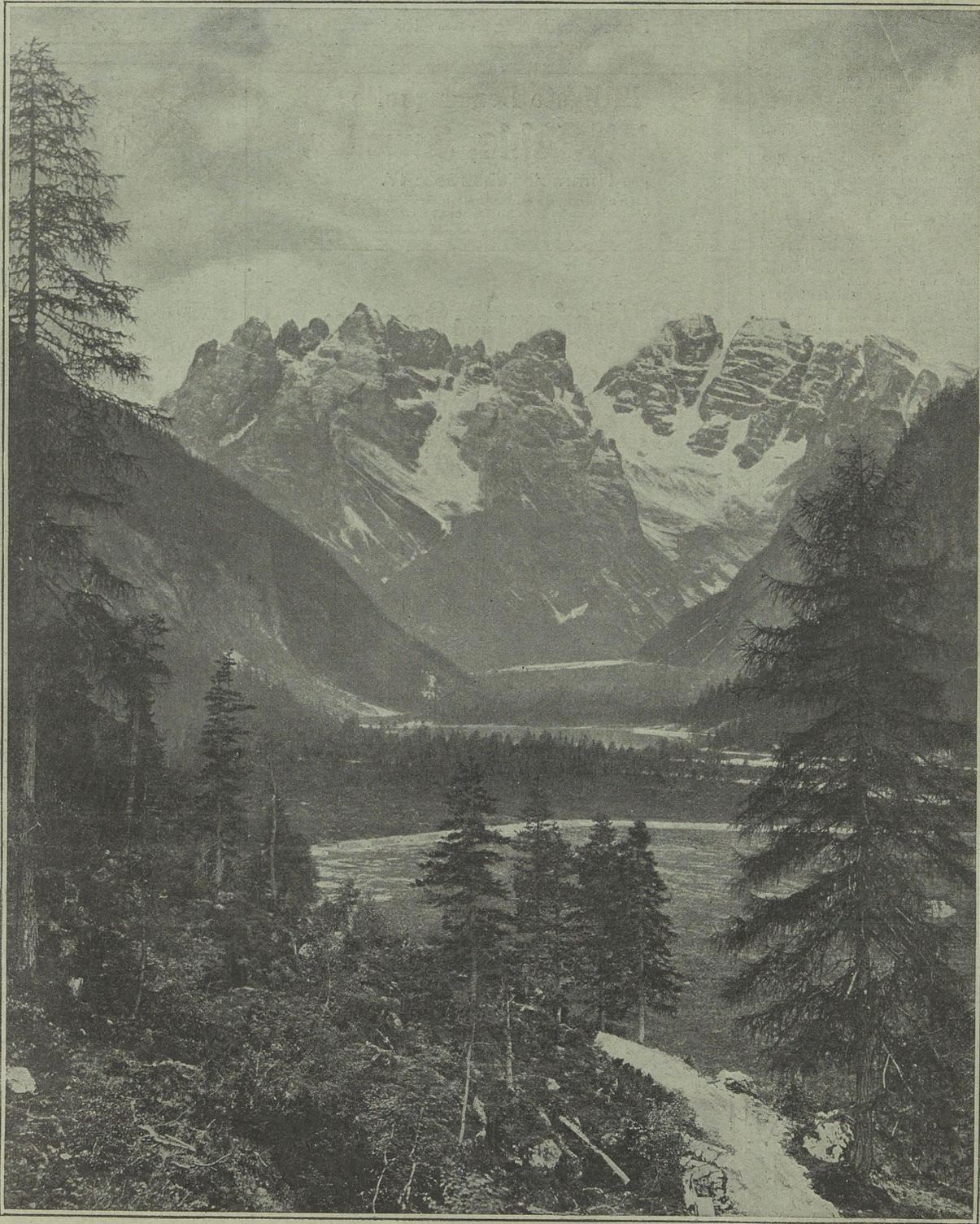
Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,  
Thüringen und benachbarte Landesteile  
Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Magdeburg, Sonntag 27. Oktober 1907  
Halle,

Wöchentlich 5 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstraße 14. Fernsprecher 2913.  
Halle a. S., Leipziger Straße 53. ☺ ☺ ☺



Gebirgslandschaft bei Landro in Tirol.

Zu dieser Nummer erscheint ein Schnittmusterbogen, welcher zum Preise von 5 Pfg. abgegeben wird.



**Inhalt dieses Heftes:**

Die städtische Erziehungsanstalt.  
 — Unsere Theater. — Familientage.  
 — Wäule dich nicht mit dem Duntel  
 der Zukunft ab. — Junger Kieselberg.  
 — Für die Küche. — Fernsprecher.  
 — Echo. — Briefkasten. — Rätsel-  
 Ecke. — Kinder-Mode. — Roman-  
 beilage. — Für unsere Kleinen.

**Sehenswürdigkeiten  
 und Vergnügungen**

**Kaiser Friedrich - Museum.**  
 Geöffnet unentgeltlich an Sonn- und Fest-  
 tagen von 11-2 Uhr und von 3-5 Uhr,  
 ebenfalls unentgeltlich am Dienstag, Don-  
 nerstag und Sonnabend von 11-2 und von  
 3-5 Uhr; gegen 50 Pfg., am Mittwoch und  
 Freitag zur gleichen Zeit. — Am Montag  
 (Reinigungstag) gegen Zahlung von 1 Mk.  
 geöffnet. Geschlossen ist das Museum am  
 Karfreitag und Busstax.

**Ständige Ausstellung des  
 Kunstvereins** täglich zu den gleichen  
 Zeiten geöffnet wie das Städtische Museum.  
 Eintritt für Mitglieder unentgeltlich, für  
 Nichtmitglieder 25 Pf.

**Städtische Bücherel und  
 Lesehalle,** Röttgerstrasse, geöffnet  
 Wochentags von 11-2 Uhr vormittags und  
 6-10 Uhr abends. Sonntags von 11-1 Uhr.  
 Bücher-Ausgabe: Wochentags von 12-1/2  
 Uhr vormittags und abends von 6-9 Uhr.  
 Sonntags von 1/2 12-1 Uhr.

**Bücherei Wilhelmstadt,** Quer-  
 strasse 13, geöffnet Wochentags von 11-2  
 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends,  
 Sonntags von 11-1 Uhr vormittags. Bücher-  
 ausgabe: Wochentags von 12-1/2 Uhr  
 vormittags und 6-9 Uhr abends. Sonntags  
 von 1/2 12-1 Uhr vormittags.

**Stadt - Bibliothek.** An den  
 Wochentagen geöffnet von 10-2 Uhr

**Volksbibliothek in Buckau,**  
 Pflanzstrasse 4, Sonntags 11-12 Uhr vor-  
 mittags, Mittwoch 6-8 Uhr abends.

**Gruson'sche Gewächshäuser**  
 Eintritt Montags 1 Mk., sonst 30 Pf.  
 (schulpflichtige Kinder 20 Pf.), Sonntags  
 nachmittags 10 Pf., Mittwochs von 8-11 Uhr  
 vormittags und 1-3 Uhr nachmittags,  
 sowie an jedem ersten Sonntag im Monat  
 frei. Geöffnet 8-12 und 2-7 Uhr.

**Private Kunstsalons: Heinrichs-  
 Hofen'sche Kunst-Ausstellung,** Breiteweg  
 17/77. Julius Neumann, Breiteweg 166.

**Kaiser-Panorama,** Breiteweg 134.  
**Denkmäler:** Kaiser Wilhelm d. Gr.,  
 Kaiser Friedrich, Kaiser Otto, Oberbürger-  
 meister Francke, Kriegerdenkm. a. Fürsten-  
 wall (Altstadt) und auf dem Nicolaiplatz  
 (Neustadt), Fürst Bismarck (Scharnhorst-  
 platz), Königin Luise (Königin Luise-  
 Garten), Hasselbachbrunnen, Gutenberg-  
 Denkmal (Kaiser Wilhelmstrasse), Luther,  
 Friesen, Basedow, Siemering'scher Fries  
 (Brandenburgerstrasse), Immermann (am  
 Stadttheater), Kozłowski (Kleiner Werder),  
 Friedrichs-Denkmal (Friedrichstadt).

**Stadt-Theater.** Opern und Schau-  
 spiele. Anfang der Vorstellung: Wochentags  
 7 1/2 Uhr, Sonntags 7 Uhr.

**Walhalla-Theater.** Spezialitäten-  
 Theater ersten Ranges. Weltstädtische  
 Spielordnungen. Anfang der Vorstellung:  
 Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 1/2 Uhr.

**Wilhelm - Theater.** Operetten.  
 Freitag bis Sonntag: „Der Goldfisch“ (Gast-  
 spiel Heldentenor Max Richard). Sonntag  
 nachmittag: „Der Rastelbinder“. Anfang:  
 Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 1/2 Uhr.

**Zentral - Theater.** Erstklassige  
 Spezialitäten-Bühne. Anfang der Vor-  
 stellungen: Wochentags 8 Uhr, Sonntags  
 nachmittags 3, abends 7 1/2 Uhr.

**Hienfong - Öffenz,** extra stark,  
 für Wieder-  
 verkäufer  
 (garantirt)  
 wenn 30 St. 6.00 Mk. losentfrei überalldir. [1285]  
 Labor. E. Walther, Halle a. S., Stephanstr. 12.

**Gtto Ursin**  
 Uhrmacher  
 Halle a. S., Parkstr. 18  
 Kein Laden! Billigste Preise!  
 Lager aller Art  
 an [1282]  
**Taschen- u. Wand-Uhren**  
 Reparaturen  
 fachgemäss!

Fernspr. No. 1060 **Bolms & Hey** Fernspr. No. 1060  
 Breiteweg 79 — neben der Katharinenkirche  
 Neuheiten in: [1036]  
**Schürzen \* Eigene Konfektion \* Damenwäsche**  
**Damen-Plaids \* Unterzeuge \* Strumpfwaren.**  
 Herrenwäsche — Krawatten — Hosenträger.

Billigste Bezugsquelle **Gold**  
**Adolf Reble, Juwelier,**  
 [1068] Himmelreichstrasse 17.  
**Silber** Steter Eingang von Neuheiten. **Alfenkag**  
 Eigene Reparaturwerkstatt.

**Bettfedern und Daunen**  
 in garantiert staubfreier Ware.  
**Inletts und Bettstoffe**  
 nur Ia. Qualitäten.  
**Dampf-Bettfedern-Reinigungsanstalt**  
 (neuesten Systems D. R.-P. Nr. 17975)  
**Göring & Comp.**  
 Inh.: Rob. Deike  
 Leinenhandlung [1267]  
 Leiterstrasse, gegenüber Rathkes Buchhandlung.  
 Spezial-Wäsche- und Aussteuer-Geschäft.

**A. Stendel, Magdeburg,**  
**Kaiserstraße 12, Ecke der Wilhelmstraße.**  
 Gegründet 1864. — Seit 1879 Inhaber C. Schweigert. — Fernsprecher 4064.  
**Bettfedern- und Leinenhandlung.**  
 Wäschefabrik. Brautausstattungen.  
**Oberhemden, Uniform- und Nachthemden**  
 unter Gewähr für guten Sitz. [1290]  
**Kragen, Manchetten, Servieturs und Krawatten.**  
 Trikot-Hemden, -Jacken und -Beinkleider.  
 Damen- und Kinderwäsche jeder Art in vorzüglichster Ausführung.

Waschen Sie schon  
 mit Kluge's [1163]  
**Seifensalmiak?**

Bitte machen Sie einen Versuch mit [11981]  
**Sellerhäuser**  
**Küchenglantz**  
**Universal-Putz- und Reinigungsmittel**  
 für Küche und Haushalt  
 In Paketen à 10 und 20 Pfennig.  
 Zu haben in Drogen-, Material- und Eisenwaren-Handl.  
 gesetzl. geschützt. gesetzl. geschützt.

**Wollen Sie wissen,  
 wo man spart?**  
 Wo Kosten für Laden, Schau-  
 fenster u. Beleucht. erspart,  
 Wo durch Barzahlung  
 Verluste erspart,  
 Wo Fabrik-Reste u. anderes  
 billig eingekauft,  
 Dort kauft man billig und  
 gut, man spart Geld  
 i. Manufakturwar.-Geschäft  
 von [1288]  
**C. Wilhelm Schrader**  
**Halle a. S.**  
 Leipziger Strasse 17  
 Mitglied  
 des Rabatt-Spar-Vereins.  
 Eine Treppe. Kein Laden.

**Chice Damen-Garderobe**  
  
 Seidene  
 Blusen,  
 Unterröcke,  
 Wäsche und  
 andere  
 Damen-  
 Artikel  
 auf Teil-  
 zahlung [1192]  
**Wieher**  
 Georgenstr. 4  
 2. Etage.

**Zahn-Atelier**  
 von **Walter Höpp,**  
 vorm. Seebrecht, [1201]  
 Katharinenstrasse 9.



# Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Wochenschrift für Hauswirtschaft, Mode, Handarbeit u. Unterhaltung  
Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“.

Anzeigenpreis 25 Pfg., Stadt-Anzeigen 15 Pfg. Kl. Geschäftsanzeigen: Wort 2 Pfg., Privatanzeigen 1 Pfg. — Geschäftsstelle: Magdeburg, Regierungsstrasse Nr. 14. Fernsprecher: Nr. 2313.

Wir behalten uns das Recht vor, alle Beiträge abzuändern und zu kürzen. Für Rückendung von Manuskripten können wir uns nicht verbindlich machen. Bei Bezug durch die Post: Ohne Schnittmusterbogen vierteljährlich 65 Pfg., mit Schnittmusterbogen vierteljährlich 95 Pfg. — Anzeigenchluss Sonnabend Abend.

## Die städtische Erziehungsanstalt.

Die der „Deutschen Warte“ beiliegende „Berliner Frauen-Zeitung“ brachte kürzlich einen sehr lehrreichen Artikel über Erziehungsmethoden für Jugendliche. Daß dies Thema seit den letzten Wochen für Magdeburg nicht von aktueller Bedeutung wäre, wird niemand bestreiten können, hat sich doch mit dieser Sache nicht allein die öffentliche Meinung bis zu dem Grade der Erregung beschäftigt, sondern in mehr als einer Sitzung, in öffentlicher wie in geheimer, auch das städtische Parlament. Die dabei zur Sprache gebrachten Mängel unserer städtischen Erziehungsanstalt sind nur zu bekannt und schon genügend in das richtige Licht gefaßt worden, daß wir uns versagen können, sie hier noch einmal in ihren Einzelheiten zu beleuchten. Das Urteil über diese ganze leidige Wirklichkeit ist nun einmal schon gefällt worden. Ob man dabei aber allseitig mit der nötigen Objektivität verfahren ist? Wir meinen, nicht eine einzelne Person ist hier zum Sündenbock dieser ganzen Mißwirtschaft, dieser Ketten von Oberflächlichkeiten und bodenlosen Nachlässigkeiten zu machen, die Schuld trägt wohl nicht zum geringsten Teile das ganze System des Betriebes dieser Anstalt selbst. Das beweist ja auch wohl der erfolglose Wechsel desselben. Unzweifelhaft ist dies jetzt der springende Punkt, der nun in den Vordergrund des Interesses rückt und einer eingehenden Betrachtung wert ist.

Ob das neu gewählte System zum Ziele führt und ob man die Seite der Erziehung nicht gar zu leicht anschlägt, wie wir schon jetzt behaupten möchten, wird die Zeit lehren müssen.

Da bringt uns nun in dieser wenig geklärten Frage die oben erwähnte „Berliner Frauen-Zeitung“ höchst beachtenswerte Fingerzeige, die wir unsern Lesern im Interesse dieser hochwichtigen Sache nicht vorenthalten wollen. Lassen wir das geschätzte Blatt selbst reden:

„Die Frage, wie solche junge Menschen am besten auf den Weg des Guten zurückzuführen sind, ist eine der wichtigsten des ganzen sozialen Lebens, und die Frauen und Mütter haben das größte Interesse daran, an der Lösung der sicherlich nicht leichten Aufgabe mitzuwirken, denn sie wissen besser als irgend ein anderer, daß in der heranwachsenden Generation der

Quell entspringt, der kommenden Geschlechtern zum Segen oder zum Fluche wird. Die Erziehungsanstalt er sollten dem Familienheim gleichen oder doch ähneln. Um dies zu erreichen, dürfen natürlich nicht kasernenartige Anstalten angelegt werden, sondern es ist die möglichste Verzerrung in der Zahl der Pensionäre anzustreben, die in einem kleinen Hause unter Leitung und Aufsicht eines Hausvaters und einer Hausmutter zu leben hätten. Dadurch könnte man den Familiencharakter leicht erreichen und festhalten. Selbstverständlich wären zu Vorständen derartiger Häuser nicht ehemalige Gefängnisbeamte oder dergleichen zu ernennen. Sie eignen sich schlecht dazu, jugendliche Herzen durch liebevolle Strenge und gerechte Güte zu gewinnen und vom Bösen zu befreien. Solche Lehrer und Lehrerinnen müssen vielmehr neben warmem Empfinden für die unglücklichen, jugendlichen Verbrecher seines Verstandes für die leihen Reaktionen der erwachenden kindlichen Seele haben, damit sie nicht mit tappfiser Hand den Heilprozess führen, den Körper und Geist ihrer Pöglinge durchmachen müssen und der bei jedem Kunde ein andersartiger sein wird. Gebildete Frauen, die sich in geeigneter Weise auf solche Stellung vorbereiten, würden hier einen schönen und dankbaren Beruf finden, der sie natürlich dem männlichen Vorstand, dem Hausvater, gleichberechtigt zur Seite stelle.“

Soweit auszugsweise die „Berliner Frauen-Zeitung“, die uns mit diesen Anschauungen bezüglich der Organisation von Erziehungsanstalten untreulich einen höchst zweckentsprechenden und praktischen Weg weist. Noch sind wir nicht am Ende der Neuordnung unserer Anstalt, manche Veränderung wird noch als nötig anerkannt werden und manche Methode im Vertriebe derselben vielleicht noch einer besseren weichen müssen. Zudem muß ihr schemenartiger, primitiver, ja geschnackelter und unbortelhafter Bau neben dem schönen, stolzen Reichswaißenhause und der imposanten Bürgerkühle über kurz oder lang einem modernen, in jeder Beziehung vollkommenen Gebäude Platz machen. Möchte man jetzt gleich ganze Arbeit leisten und Aussicht halten nach allen zeitgemäßen Verbesserungen auf diesem Gebiete, um nicht von neuem wieder in eine arge Lage zu geraten, die gerade im Erziehungsweisen die besten Erfolge nicht nur in Frage stellen, sondern sogar in den Grund hinein vernichten kann. —

## Unsere Theater.

Das Stadttheater hat uns in der verfloffenen Berichtsperiode eine ganze Reihe neue Stücke und Neuaufführungen alter, bewährter Opern und Schauspiele geboten, so daß wir nicht jedes einzelne hier aufzählen können. Auf dem Gebiete der Oper kamen in bunter Folge „Iphigenie“, „Die Zauberflöte“, „Der Troubadour“, „Der Waisenschmied“, „Undine“, „Tannhäuser“ und andere zur Aufführung. Das Schauspiel brachte den „Revisor“ neu einstudiert und den „Staatsanwalt Alexander“ als Novität für Magdeburg. Aus all diesen Aufführungen läßt sich erkennen, daß die alte Direktion bemüht ist, noch im letzten Jahre Hervorragendes zu leisten und in Magdeburg in guter Erinnerung zu bleiben. Dieses Bestreben kann überall nur aufrichtigste Freude hervorrufen. Durch Engagement eines vorzüglichen Künstlerpersonals hat sich die Direktion der verständnisvollen Wiedergabe aller Bühnenwerke von vornherein versichert.

Im Wilhelm-Theater befehrt seit der Beendigung der Lustspielaison zum größten Teil die unverwundliche und immer wieder gern gezeigte „Geisha“ den Spielplan.

Diese alte Operette wird hier aber auch in einer vorzüglichen neuen Aufmachung präsentiert und das vorzügliche Spiel der zum Teil neuen Kräfte fesselt den Zuschauer gewaltig. Als schätzenswerten Tenor lernten wir Herrn Meyers in der Rolle des Leutnant Reginald kennen. Herr Frenzel spielte den chinesischen Teehausbesitzer mit der ihm eigenen Komik. Das weibliche Solopersonal ist durchweg neu. Zu Frau Schneider lernten wir eine reizende kleine Geisha kennen, die mit dem „Goldfischlied“ und „Tanz, o kleine Geisha, du!“ einen durchschlagenden Erfolg erzielte. Auch die Damen v. Nagh und Raab waren in Gesang und Spiel gut. Herr Direktor Norbert, der die Vorstellungen selbst leitet, hat für blendende Dekorationen und Kostüme gesorgt. Jedenfalls hat sich die „Geisha“ trotz ihres Alters wieder als Zug- und Kassenstück erwiesen.

Nebenher wurden „Der Zigeunerbaron“, „Die Fledermaus“, „Der Rastbänder“, „Don Cesar“ und andere gegeben. Der allabendlich zahlreiche Besuch ist der beste Beweis, daß der Sinn für die gute, alte Operette fortbesteht. Schade, daß nur so wenig wirklich gutes Neues erzeugt wird.

Das Baltha-Theater, welches vor seiner Wiedereröffnung einer gründlichen Renovierung unterzogen wurde, bietet auch in dieser Saison wieder Erstklassiges. Wir müssen uns mit einem summarischen Lob begnügen und hervorheben, daß die bis jetzt herausgebrachten Spielpläne gut waren und jedem Besucher den Abend genussreich gestalteten.

Familientage.

Samilientag! Das Wort klingt traut und anheimelnd. Ein Tag, welcher dazu ausersehen ist, die entfernt voneinander lebenden Glieder einer Familie wieder räumlich und nach Möglichkeit seelisch zusammenzuführen. Die Familienbeziehungen sollen wieder inniger geknüpft, das Interesse aneinander lebhafter, die Zusammengehörigkeit wieder tiefer empfunden werden. Aristokratische und begüterte Familien, die unter dem Zwange der Verhältnisse nicht in dem Grade wie die Familien des Mittelstandes leben, dürfen sich den Luxus einer solchen Einrichtung wohl gönnen, gestattet doch der ganze Lebenszustand größere Freiheiten.

Es erscheint aber zunächst schwer, die schöne, erstrebenswerte Sitte in die Allgemeinheit hineinzutragen. Angestellte und Beamte dürften kaum zum Besuche eines Familientages Urlaub erhalten. Die allgemeine bedeutende Anspannung in der Pflichtenphäre des Werktags macht sich heutzutage auch für einen großen Teil des weiblichen Geschlechtes geltend. Die Arbeit nimmt die Menschheit leider so völlig in Anspruch, daß für eine Berücksichtigung der Herzenspflichten leider nicht viel Zeit abfällt.

Das Schicksal greift plötzlich in die Speichen des ewig getriebenen Rades. Eine Depesche! Todesfall eines Angehörigen. Ein Sarg wird die schmerzliche Veranlassung, welche nun einen Familientag zustande kommen läßt. Das für immer still gewordene Familienglied sieht und hört nichts mehr von den herbeigeeilten Angehörigen, nach denen es sich vielleicht in so mancher Stunde heiß geseht hat.

Ein Familientag mitten im frischen Leben! Wieviel kann er seinen Teilnehmern geben! Ob er sich nicht doch öfter ermunternden ließe? Oft schon mögen es die trauernden Glieder einer Familie quälend empfunden haben: hier sind wir nun alle einträchtig erschienen. Wann finden wir uns wieder zusammen? Erst beim nächsten Sarg?

Im Wadllokale einer Sommerfrische sah ich einst täglich einen reservierten Tisch mit sechzehn Gedecken. Ein „Familientisch“, hieß es. In jener Familie war die Sitte eingebürgert, stets in der Sommerfrische für eine Weile zusammenzukommen. Großeltern, Kinder, ein Teil der Enkel verlebten frohe Tage miteinander. Die Sommerwohnungen lagen nahe zusammen.

Vielleicht läßt sich ein Familientag doch alle ein bis zwei Jahre ermböglichen. Vielleicht, daß wenigstens einige Glieder ihn besuchen können, wenn schon die Teilnahme für eine ganze Familie schwer angänglich ist. Zu traurig ist es, wenn sich die Wahrheit des Ausspruches bestätigt: Sobald Elternaugen geschlossen sind, lockern sich die Familienbände. Viel Weh kommt in die Welt durch das Auseinanderleben derer, die einander die Nächsten sind, oder sein sollten. Der Dichter mahnt sogar: „Wie soll weiter sich in's Land Lieb' von Liebe wagen, als sich blühend in der Hand läßt die Rose tragen.“ Freilich, das Leben gebietet anders als das Herz. Aber das Herz weiß gewiß einen Kompromiß mit dem Leben zu schließen. Erhöhung der Lebensfreude, Milderung des Leides, Rat und Hilfe im Unglück, Schutz vor dem Gefühl des Verlassenseins sind die Lebensgewinne, welche der erhöhte Familiensinn gewährt. Mit goldenen Letztern sollte man sich Paul Heynes schönes Wort ins Herz schreiben:

Ein Bruder und eine Schwester —  
Nichts Tren'nes kennt die Welt,  
Kein Goldbettlein hält fester,  
Als eins am andern hält.

G. Overkamp.

Quäle dich nicht mit dem Dunkel der Zukunft ab.

Wie viele Menschen werden innerlich hin und her getrieben durch die Beunruhigung um etwas, was vor ihnen liegt, um das Kommende und Werden, um die Zukunft. Man grübelt über das, was man nicht in der Hand hat, und lebt so außerhalb des Möglichen. Ein Trauern im Voraus, denn man sieht alles grau in grau, anstatt das Vorliegende mit klarem Verstand und gesammelter Kraft zu bewältigen und mit Umsicht und Vorsicht die Zukunft aus der Gegenwart zu schaffen. Diese Art führt zu Plänen und Ausführungen, die gar nicht durch die Sache, sondern durch die Unruhe darüber hervorgerufen werden und deshalb unangebracht sind. Wo aber die Unruhe, das Sorgen und Grübeln über das, was kommen kann, einsetzt, da hört die wirkliche und fruchtbare Fürsorge auf, und an ihre Stelle tritt geschäftiges Nichtstun, Kopfschmerz und Erschlaffung. Jret man erst mit seinen Gedanken in Unzugänglichkeiten herum, so ist man unbrauchbar für das, was vorliegt, und unfähig, dem Augenblick gerecht zu werden und den Wert der Gegenwart auszunutzen.

Franz Schaefer.

Jungfer Kieselherz.

Novelle von Th. S. Wolff-Kettner.

(Schluß.)

Jungfer Kieselherz nannte er sie neulich, als sein Freund Erich Hansen von ihr sprach. Da hat er das richtige getroffen. Trägt sie doch statt des Herzens einen Stein in der Brust, einen leblosen, fühllosen Stein.

Dorothee erwartet ihn an der Treppe und führt ihn in Susis Zimmer. Mit kritischem Blick mustert er die niederen Stufen, die schlichte Einrichtung. Das ist also das Heim der beiden reichen Erbtöchter? — Hergott, wohin der Geizwühl die Menschen führt!

Die Kleine ist gewiß aus anderem Holz geschnitten wie die „Jungfer Kieselherz“. Wenigstens singt sein Freund Hansen, der verlebte Neiderbar, tagtäglich in allen Tonarten das Loblied der reizenden Susi, an die er sich wegen der unahnehmbaren Drachenschwester erst gar nicht heranwagte. Nun ist er einig mit ihr, im Verborgenen freilich. Nur er, als langjähriger Intimus des Glücklichen, weiß von der Geschichte. — Und nun muß das arme Baum krank werden! —

„Lungenentzündung!“ sagt er sehr ernst, nachdem er die Kranke untersucht hat. Dorothee klammert sich, einen halt suchend, am Bettposten an und schaut aus bange, verzweifelten Augen zu ihm empor. So schlimm steht's um ihren Liebling!

Dem Arzt wird es ganz seltsam zumute. Er kann nicht begreifen, daß sie wirklich so herzlos ist, wie die Janna herumwispert. So viel heißer, aufrichtiger Jammer spricht aus ihren Augen. So schmerzhaft ist ihre Züge.

Bittere Betrachtung verdrängt diese weiche Regung. Er sollte sie doch kennen. Ihre Angst ist Maske. Darunter verbirgt sich die Freude, nach dem Tode des armen Wirtchens Herrin des ganzen Vermögens zu sein. Oder aber es ist wirkliche Angst um das liebe schöne Geld, das nun zum Doktor und Apotheker wandern muß.

Nun und kalt gibt er ihr die nötigen Anweisungen und wendet sich dann mit eigenem Gruß zum Gehen. Mit einem Herzen voll hoffnungsloser, verzweifelter Qual tritt Dorothee ihr Pflegeramt bei der kranken Schwester an. Schwere Tage kommen und gehen, ehe in Susis Zustand eine Besserung eintritt. Wie ein Jesjuniger umtreibt Erich Hansen das kleine Haus, das er der „Jungfer Kieselherz“ wegen nicht zu betreten wagt. Dr. Baumgart hat seine liebe Not mit ihm, fast noch mehr wie mit seiner kleinen Patientin, die er täglich zweimal besucht.

Der Pflichteifer ist's nicht allein, der den Arzt so sehr in das Gartenhaus zieht. Etwas anderes, was mehr und mehr von seinem Leben Besitz nimmt — die Sehnsucht nach Dorothee. In ihren starren Zügen, ihren leidvollen Augen liegen für ihn tausend Rätsel, über die er Tag und Nacht grübelt, und die er doch nicht lösen kann.

Für Dorothee ist seine tägliche Gegenwart bitteres Glück und süßes Leid. Und manchmal kommen nun dunkle Stunden, da sie das dem Toten gebrachte Opfer bereut, da ihr Herz sie mahnt und drängt, ihren Schwur zu brechen. Es geht über ihre Kraft, die Verachtung des geliebten Mannes stillschweigend zu ertragen.

Auch um Susis willen möchte sie reden. Vielleicht fragt Erich Hansen nichts nach Geld und Gut. Dann könnte die Schwester doch noch glücklich werden, brauchte nicht ihr eigenes herbes Los zu teilen — ungeliebt und glücklos zu sein ihr Leben lang.

Dennoch schwant und zögert sie. Sie hat den toten Vater schwärmerisch geliebt und verehrt; ihr Wortbruch würde zeitlebens auf ihr lasten wie ein schweres, unühnbares Verbrechen.

Zu diesem Leid kommt nun noch ein anderes, nicht minder schwer zu tragen: die Erkenntnis, daß Dr. Baumgart ihre Schwester liebt, und daß diese Liebe erwidert wird. Erich ist's nur ein banges Ahnen, das bald zur Gewißheit wird. —

Der Arzt ist heute früher gekommen als sonst, weil Susi zum erstenmal aufstehen und im Lehnstuhl sitzen darf. Er muß doch nachschauen, wie ihr das bekommt. Erich Hansen hat ihm keine Ruhe gelassen.

Dorothee, die in der Küche zu tun hat, überhört seine Antunft. Nach einer Weile betritt sie, von beiden ungewissen und ungehört das Krankenzimmer. Wie zu Stein erstarrt bleibt sie unter der Portiere stehen und starrt auf das sich ihr bietende Bild.

Susi hat ihr Gesicht tief in einen Strauß prachtvoller Rosen gedrückt. Und neben ihr steht r. Baumgart, schaut mit glücklichem leuchtenden Augen auf sie herab und freudlich zärtlich über ihr braunes Kraushaar und ihr so sehr schmal gewordenen Kindergesicht, das sie nun unter Tränen lächelnd zu ihm erhebt.

„Das ist zu viel Glück, viel zu viel! Was wird Dorothee dazu sagen. Oder sollen wir vorläufig noch schweigen?“

Dr. Baumgart macht ein finstres Gesicht, nach einer kleinen Pause sagt er hart: „Es ist besser, sie erfährt noch nichts davon. Sie ist so starr, so kalt, als wenn sie gar kein Herz hätte oder aus Stein.“

Das weitere hört Dorothee nicht mehr. Die Portiere ist ihrer zitternden Hand entglitten und dämpft den Klang der Stimme. Nur mit Mühe unterdrückt sie ein lautes Aufschluchzen.

Als wenn sie gar kein Herz hätte! — Und wenn er wüßte, wie ihr armes Herz nun zuckt und jammert.

Leise schleicht sie hinaus, ins Wohnzimmer, wo sie sich in einen Sessel wirft, erschöpft, totelend. Nicht einmal weinen kann sie.

Doch allzulange überläßt sie sich nicht ihrer Verzweiflung. In den langen Lebensjahren hat sie gelernt, stark zu sein, sich selbst zu besiegen.

Sie sieht den Weg, den sie gehen muß, klar vor sich. Nun gilt es nicht das eigene Glück. Sein Glück steht auf dem Spiel, nun muß und will sie reden, heute noch.

Mögen die beiden glücklich werden! Für sie selbst wird sich wohl irgendwo draußen in der Welt ein Binselenchen finden, wo sie arbeiten und in ihrer Arbeit vergessen kann. Nur nicht hier in seiner Nähe bleiben, nur nicht sein Glück sehen müssen. — — —

„Dorothee!“

Der leise Ruf einer tiefen Männerstimme weckt sie aus ihrem schmerzlichen Sinnen. Joachim Baumgart umschlingt sie und neigt sich zu ihr. Heiße Seligkeit flammt aus seinen Augen; jubelndes Glück lebt in seiner Stimme.

„Dorothee, warum hast du mich und dich so gequält, du Kleinste, du Liebste? Nun weiß ich, wie du gelitten hast, und nun heiße mich noch einmal gehen wie damals!“

„Und Susi?“ stammelt Dorothee verwirrt, in den sie immer fester umschlingenden Armen wie Epenauls zitternd. „Du darfst sie nicht unglücklich machen. Du weißt doch, daß sie dich liebt.“

Der sonst so ernste Mann lacht wie ein übermütiger Junge. „Fällt unserem kleinen Bräutchen gar nicht ein! Glücklich ist sie, über alle Maßen glücklich!“

„Aber die Rosen —“ Ich habe eben noch selbst gehört —“

„Daß sie einen andern lieb hat! Erich Hansen hat mir die Rosen für sie mitgegeben und ihr sagen lassen, sie müsse sein liebes kleines Brauchen werden, und wenn sie von hundert grimmigen Drachenschwestern bewacht würde. Ihr Geld wolle er nicht, er habe selbst genug. Als ich ihr das ausrichtete und dich in meiner Erbitterung herzlos und kalt nannte, geriet sie trotz ihrer Glückseligkeit in hellen Zorn. Und da erfuhr ich alles, was du kleine jahrelang stumm getragen, was für ein Kreuz du aus Kindesliebe und aus Liebe zu mir auf dich nahmst, wie du mich und dich um des Toten willen elend machtest.“

„Kannst du mir vergeben, Liebster?“

„Alles, wenn du süßen willst.“

„So laß meine Liebe an dir gut machen, was meine Liebe dir Böses tat. Mein ganzes Leben soll fortan dir gehören. Dein treues, demütiges Weib will ich sein, das für dich und dein Glück lebt und stirbt!“

Ganz wunderbar ist's, wie die starre, kalte „Jungfer Kieselherz“ nun so glücklich lächeln und so heiß küßen kann!

# Begen den Strom

Roman von Lenore Pany.

(6. Fortsetzung.)

An der Schwelle des Lokals kehrt er um. Nein! Nicht durch Niedrigkeit will er sein Leid bekämpfen. Er sieht auf die Uhr. In der Oper ist der erste Akt sicher schon vorüber. Was tut's? Er geht hin, löst eine Karte und erlaucht von „Tannhäusers“ Tippen sein eigenes Gesicht. Auch ihn lockt der Venusberg. Auch ihn droht er zu verschlingen für immer — für immer —

Baronin Weilenburg sendet Einladung um Einladung. Wilden kommt nicht. Man tütschelt, steckt die Köpfe zusammen und ergeht sich in allen möglichen Vermutungen. Kontes Julia lächelt nicht mehr. Sie weiß, daß Wilden ihr ewig verloren ist. Langsam steigt sie das Piedestal hinauf, das sie um seinetwegen verlassen hatte. Und man spricht jetzt weniger von der Schönheit Julias, als dem herrlichen Stolz der jungen Gräfin Streilow. Wilden ist zu einem Schatten geworden. Bleich, hohlwangig, tut er seinen Dienst und die übrige Zeit verschleiert er sich. Seine Freunde erkennen ihn nicht wieder. Er ist kühl, einsilbig, fast leblos. Nur der Lavaström in seiner Brust gährt unermüdlich weiter. Und unter dem Einfluß dieser glühenden Jackel schreibt er einige Wochen später an Petrovic: „Ich will tun, was Sie verlangen. Erwarten Sie mich.“

6.

Maisonne! Wie taucht sie alles, was uns erst noch öde und häßlich erschienen, in zauberliches Licht! Sie erweckt mit ihrem losenden Strahl nicht nur das verborgene Weibchen, nein auch in der Menschenseele entfesselt sie einen Blumengarten. Wir atmen freier und leichter, kühner spinnen wir unsere Träume, unsere Hoffnungen. Ueber Nacht sprächen sie in uns empor und berauschen uns durch ihren süßen Duft. —

Als Wilden in dem offenen Hotelwagen den Bahnhof in Kragujevac verließ, staunte er unwillkürlich über die Veränderung, welche mit der so einförmigen, trostlosen Stadt vorgegangen. Im Sonnenlicht funkelte die goldene Kuppel der Moschee zu ihm herüber. Eine unjagbar wohlige, milde Luft strömte über die Felder hin und umwob alles mit dem Hauch des Südens. Die Handwerker hatten ihre niedrige, dumpe Behausung verlassen und saßen nagelnd und hämmernd vor ihrer Tür, eine Schar Musikanten, unter deren Instrumenten sich besonders der Dudelsack hervortat, stand, von einem Schwarm Neugieriger umringt, fiedelnd unter den Fenstern eines Hauses. Zum ersten Mal seit langer Zeit lächelte Wilden. Im Hotel Takowo stieg er ab, aß zu Mittag und legte sich dann für ein paar Stunden zur Ruhe hin. Gegen Abend wollte er an Petrovic's Tür pochen. Ob auch heute wie vor drei Monaten Sorka's süßes Antlitz ihm den ersten Willkomm bieten würde? Es sollte ihm eine gute Vorbedeutung sein.

Gegen fünf Uhr machte er Toilette. Wie damals trug er Zivil. Nun der Entschluß in

ihm gereift, alles, was ihm bisher heilig gewesen, abzuschwören, verursacht ihm der Anblick der ihm liebgewordenen Uniform feierliche Dual. Nicht zurück soll er blicken, sondern vorwärts. Sinnend wandert er die Straße hinab. Er hat Petrovic gebeten, Sorka bis zu seinem Kommen ein wenig in der deutlichen Sprache zu unterweisen. Hoffentlich hat er es getan. Die Sprache der Augen allein ist auf die Dauer nicht genügend. Wann wird ihr holder Mund ihm das erste stammelnde Liebeswort sagen? Jetzt steht er vor dem bekannten Haus. Zartes Grün sproßt an der einen halbverwitterten Mauer empor, daneben streckt ein Mandelbaum zehnjährig seine Zweige in die Luft. Dicht an der Sonnenseite des Zauns blüht ein wildes Röslein. Wilden überfliegt mit glänzenden Augen den Garten. Von Sorka ist nichts zu sehen. Da wüch ein leiser Schatten über seine Züge. Rasch drückt er die Klinke nieder und tritt ein. Kein Hund bellt, niemand empfängt ihn. Er geht über die kleine Stiege aus rohem Backstein, und da die Tür offen ist, kreuzt er das Vorhaus und dringt bis zur Küche vor. Klopft wieder, zuckt die Achseln, als ihm Niemand antwortet, und schreitet weiter. Wie ein Dieb kommt er sich vor. Die Wohnung ist wie ausgestorben. Aber in der Nähe muß doch wenigstens eines der Familie sein. Man läßt doch sein Haus nicht offen stehen, um so jedem beliebigen Eindringling den Eintritt zu gewähren. Wilden befindet sich plötzlich in Sorka's Zimmer. Die seltsame Empfindung erfährt ihn. Er schlägt den Flügel auf und spielt laut und kräftig „Wilka's Haus“. Wenn auch dieser Maam nicht hilft? Aha, jetzt knarrt draußen die Tür. Wilden lächelt und spielt weiter. Des Arztes kräftiger Schritt hallt auf den Steinfliesen und kommt näher.

„Guten Abend, Herr Oberleutnant, die Ueberreichung ist Ihnen glänzend gelungen.“

Wilden springt auf und schüttelt Petrovic herzlich die Hände. „Verzeihen Sie meine Kühnheit, Herr Doktor, aber ein anderes Mittel, das verzärtelte Dornröschenschloß aus seinem Schlaf zu erlösen, fiel mir nicht bei.“

„Sie haben Recht getan, Herr Oberleutnant. Wollen wir Platz nehmen? Meine Frau und ich waren einen Moment nach dem Ende des Gartens gegangen und dachten nicht, daß uns indessen ein so lieber Besuch beschert würde. Sie müssen meinen Anzug entschuldigen. Ich habe vorhin eben erst ein wenig Holz gespalten.“

Wilden überprüft flüchtig des Doktors sehr primitiven Hausanzug. Seine erste Frage gilt Sorka.

„Sorka ist bei einer Freundin, wird aber bald kommen“, tröstet Petrovic. Und indem er seinen Gast wohlgefällig betrachtet, fügt er hinzu: „Sie sind also wirklich entschlossen, einer den Unseren zu werden?“

Wilden nickt. „Ich liebe Sorka. Nichts könnte mich sonst bestimmen, fahnenflüchtig zu werden.“

„Ich hoffe, Sie werden es nicht bereuen. Man kann auch bei uns gut und glücklich leben.“

Frau Petrovic erscheint und begrüßt Wilden mit einem freundlich schüchternen „dobar dan.“ Er muß wieder von dem obligaten Statko essen und es wird als selbstverständlich hingewonnen, daß er zum Abendbrot bleibt. Während Frau Petrovic in der Küche hantiert, führen die beiden Herren ihr begommenes Gespräch weiter.

„Haben Sie meiner Bitte bezüglich Sorka's deutschen Unterricht Rechnung getragen?“ fragt Wilden.

Der Doktor bejaht. „Sie werden zufrieden sein. Sorka spricht schon ziemlich fließend. Besonders hohe Anforderungen dürfen Sie natürlich nicht stellen. Dazu war die Lernzeit zu kurz.“

„Ich bin überglücklich, wenn ich nur überhaupt Hoffnung habe, von ihr verstanden zu werden.“

„O, das auf jeden Fall. Sorka kennt übrigens den Zweck ihres Studiums nicht. Sie hält das Ganze für eine Laune von mir und weiß auch nicht, daß Sie Ihren Urlaub hier zubringen wollen.“

„Ich bin Ihnen dafür nur umso dankbarer.“

Eine Pause entsteht. Wilden harret voll brennender Ungeduld auf Sorka's Erscheinen. Petrovic liest ihm die Gedanken von der Stirn und lächelt. „Sorka kann nicht mehr lange fern bleiben.“

Horch! — Er erhebt sich und lauscht durch die halbgeöffnete Tür. Der Schatten einer weiblichen Gestalt fällt in den Flur. „Das ist sie“, flüstert er.

„Bitte, setzen Sie sich ans Klavier und spielen Sie!“

Wilden versteht. Lautlos gleitet er über den Teppich. Im nächsten Moment rauschen die Akkorde, singt er mit seiner harten Baritonstimme das ihm liebgewordene Lied. Er hört hinter sich Sorka's elastischen Tritt. Aber er wendet sich nicht um, sondern singt auch die zweite Strophe, von der er weiß, daß Sorka sie versteht und vielleicht auch das, was er darin zum Ausdruck bringt, begreifen kann:

„Denn im tiefsten Herzen trag ich dich — Wie ein süßes seliges Beben verflungt die Melodie. Er steht auf, dreht sich herum und blickt in Sorka's dunkle, überrascht auf ihm ruhende Augen.“

„Guten Abend, Herr Oberleutnant!“ Entzückt über die heimatische Begrüßung bemächtigt er sich ihrer Hand. „Haben Sie mich noch nicht ganz vergessen, Fräulein Sorka? Auch ich habe Sie nicht vergessen, habe immer und immer wieder an Sie gedacht.“ Er bricht ab, als fürchte er zu viel auf einmal zu sagen.

„Herr von Wilden bleibt vierzehn Tage in Kragujevac“, erklärt Petrovic. „Hoffentlich haben wir recht oft das Vergnügen, ihn bei uns zu sehen.“

Sorka lächelt ihm freundlich zu. Hoffentlich. Sie spielen so wundervoll.“ Wilden möchte sie küssen für ihre Worte. Wie lieb-

lich ist sie in ihrer süßen, aller Kofetterie fernstehenden Art!

Als man gleich darauf zu Tisch geht, bittet er um die Erlaubnis, seinen Platz an ihrer Seite wählen zu dürfen. Ihr Anblick macht ihn Speise und Trank übersehen. Beseligt hört er an, was sie in gebrochenem, etwas zaghaften Deutsch erzählt. Manchmal stockt sie, erötet und er hilft dann reich mit dem ihr fehlenden Ausdruck nach. In ruhiger Heiterkeit spricht sie, und vergißt darüber keinen Augenblick, daß sie einen Gast neben sich hat, für den sie sorgen muß. Wilden ist nur, was sie selbst ihm vorlegt. Zur Ausübung von Nitterdiensten, an welche die Damen seiner Gesellschaft gewöhnt sind, findet er keine Gelegenheit.

Sorka weiß von Vällen oder sonstigen Lustbarkeiten nichts zu berichten. Außer ihrer Häuslichkeit kennt sie kein Vergnügen. Wilden erfährt alle ihre kleinen Sorgen und Mühen und bedauert sie ob der Plage, die sie sich auferlegt. Aber sie schüttelt den Kopf und lächelt. Sie arbeitet ja so gern. Nach dem Essen will sie ihm den Garten zeigen. Frau Petrovic meint zwar, es wäre schon etwas dunkel, aber Wilden bittet, flieht. Der Doktor nickt verständnisvoll und duldet es, daß dieser mit Sorka allein das Zimmer verläßt. Seite an Seite wandeln sie in den dämmrigen Garten hinaus. Außer einem netten Pavillon hat derselbe keinerlei Zier. Neben den breiten Fußwegen stehen lange Reihen von Zwischendämmen, hie und da von einem Paprikabeet unterbrochen; keine Rabatten oder künstliche Anpflanzungen.

„Schon meine Urgroßeltern haben hier gewohnt,“ sagte Sorka. „Deshalb hängen wir auch alle so an Haus und Garten. Ich wäre sehr traurig, wenn ich je von hier fort müßte.“

Wilden nickt und denkt dabei an das Verlangen, welches er im Geiste schon an sie gestellt. Ja, er begreift, daß sie hier glücklich und zufrieden ist. Fühlt er doch selber, wie seine durch lärmende Genüsse vergiftete Seele sich in wohniger Ruhe dehnt. Er beugt sich zu ihr herab und sieht ihr tief in die strahlenden Augen. „Wieviele würden Sie beneiden, Fräulein Sorka, wenn sie nur einen Tag lang ihr stilles Glück kosten dürften. Wir alle werden mit dem Friedensmärchen in der Brust geboren. Leider wird unser Glaube daran so schnell erschüttert. Wenn es aber vergönnt ist, in diesem verschwiegenen Winkel hier einzufahren, der sinkt unbewußt in das Märchen zurück. Ich weiß nicht, ob Sie mich verstanden haben?“

Ihre Augen hängen, während er spricht, an seinen Lippen. „Ja, ich habe verstanden,“ sagt sie, „oder ich weiß doch wenigstens, was Sie meinen. Daß es gemüthlich und angenehm ist bei uns.“

„Geben das. Und wissen Sie auch, daß der Einfluß Ihres klaren Weisens mich allein schon zum Engel umwandeln könnte?“ Sie lacht und sieht ihn dabei mehrwürdig zweifelnd an. „Ich fürchte, Sie haben keine allzu hohe Meinung von meiner Verwandlungskunst,“ fährt Wilden heiter fort. „Ich will beschweidener sein und mich mit der Behauptung begnügen, daß der, welchen der Flügel eines Engels streift, sich unwillkürlich „engelhaft“ fühlen muß.“ Sie wirt ihm einen ersten, forschenden Blick zu und er schämt sich plötzlich, da er sich im Begriff sieht, in den seichten Ton des Court-machers zu fallen. „Sind Sie mir böse?“ fragt er leise. Sie verneint. „Darf ich Ihnen meinen Arm anbieten. Bei der Dunkelheit —“

Sie lehnt ab. „Das ist bei uns nicht Sitte, Herr Oberleutnant. Es ist überhaupt Zeit hineinzugehen.“

Wilden seufzt. „Und für mich zur Heimkehr. Ich hatte noch auf ein Lied von Ihnen gehofft. Wo ein anderes Mal.“

„Mutter ist nicht recht wohl heute. Wir hätten sonst noch ganz gut musizieren können. Vielleicht kommen Sie morgen Abend?“

„Meine Untereinanderheit wird dadurch den Höhepunkt erreichen.“ Sie gehen langsam ins Haus zurück.

Auf der Stiege bleibt Sorka einen Moment stehen. „Sind Sie in dienstlicher Angelegenheit hier, Herr Oberleutnant?“

Wilden schüttelt ernst den Kopf. „Nicht eigentlich dienstlich. Ich kann Ihnen den Grund meiner Reise vorläufig nicht sagen, doch hoffe ich, daß es mir vor meinem Scheiden möglich sein wird. Von der Erfüllung dessen, was ich hier suche, hängt viel, nein hängt alles für mich ab.“

„So wünsche ich Ihnen von Herzen, daß es sich erfüllen möge.“

Sein heißer Blick, mit dem er sie umfaßt, verwirrt sie. Nachs geht sie weiter, ihm voran durch den fahlen, getünchsten Flur. Und er folgt ihr wie ein Träumender.

Am folgenden Tag kam Wilden erst nach dem Abendessen. Er spielte Klavier und Sorka sang. Wird er sie gewinnen? Wenn sie sich während des Singens über seine Schulter beugt, jucken seine Augen in summer Frage die ihren. Darf er Sorkas Erröten nach seinen Wünschen deuten? Würde sie jedem anderen auch so bereitwillig Lied um Lied wiederholen wie sie ihm tut, dem innermündlich Verlangenden? Wilden fühlt sich scheu und befangen neben dieser herben, rundartigen Mädchenesele. Er wiegt die Worte, ehe er sie auf die Junge legt, denn er hat die sichere Empfindung, daß er sich durch nichtsja. e. de Galanterien den Weg zu Sorkas Herzen ungewisselhaft verirramelt. Am liebsten sitzt er still und hört zu, wie sie in ihrer klaren ungeschminkten Art zu ihm spricht. In ihrer großen, kuscheln Seele ruht er aus wie ein Kind im Schoß der Mutter.

Als man genügend musiziert, schlug Petrovic einen Spaziergang durch den mondlichen Garten vor. Wilden fand diese Idee köstlich. Neben dem geliebten Mädchen wandelt er dahin, während das Elternpaar in einiger Entfernung folgt. Das weiße Mondlicht fällt auf Sorkas Haar und umhüllt es mit schimmerndem Schleier. Scharf zeichnet sich ihr edles Profil von der Umrahmung der Baumgruppen ab und unter der Wirkung des magischen Strahls erscheinen die dunklen Augen übernatürlich groß. Wilden hebst sie mit dem Blick. Wie eine Gestalt aus Tausend und eine Nacht dünkt sie ihm. Und er überzählt im Geiste die Tage, welche ihm noch in ihrer holden Nähe beschieden sind. Wie schnell werden sie vergehen, viel zu schnell für ihn, der erst am Beginn des Kampfes steht und vor dem Ausgang desselben zittert. Wird er siegen, oder wird er tief unglücklich mit müden Waffen abziehen?

Wilden hat viel Herzen erobert in seinem Leben. Mühselos. Fast von selbst sind sie ihm zugeflogen, ohne daß es ihn mehr gekostet als einige aufertimliche Aufmerksamkeiten oder ein paar Blumensträußchen. Er hat nie gedacht, daß er sich klein, unbedeutend fühlen, daß er an dem Bewußtsein seiner Macht verzweifeln könne. Das Terrain, auf

dem er sich jetzt bewegt, hat nichts von dem spiegelglatten höflichen Parkett des Salons an sich, wo er nicht einen Augenblick unsicher oder schwandelig geworden. Ihm ist zumute wie einem Fisch, den man aus seinem feuchten Element genommen und der, kaum daß er das feste Land berührt, schwerfällig und unbeholfen wird. Wilden hat nicht die Abficht, Sorka flüchtig zu bezaubern, sondern er will sie tren und ehlich gewinnen. Vielleicht ist die Antipathie gegen fremde Nationen so tief in ihr gewurzelt, daß der Gedanke an eine Verbindung mit einem Ausländer nicht einmal ihren Ideengang freit. Sorka ist eine Serbin. Selbst die Liebe diese Göttertugend, wirt je nach der Scholle, auf der sie gedeiht, ihr wechselndes Bild. Wilden seufzt unwillkürlich auf. Eine ungeahnte Hoffnungslosigkeit bemächtigt sich seiner.

Aus Sorkas Augen trifft ihn ein fragender Blick. „Sind Sie traurig, Herr Oberleutnant?“

Bewegt sieht er sie an. „Ja, Fräulein, ich gehöre zu jenen unglücklichen Menschen, welche voll jubelnder Hoffnung sich in ein Waagnis stürzen, um, sobald sie nahe vor ihrem Ziel stehen, sich ihrer Armut bewußt zu werden, welche sich hindernd vor ihre Wünsche drängt.“

„Ich habe das nicht verstanden, bitte sagen Sie mir dasselbe einfacher.“

„Können Sie sich vorstellen, daß Jemand mit aller Kraft etwas erreichen will und plötzlich von der Furcht befallen wird, er könne den geforderten Preis nicht dafür bezahlen?“

„D ja.“

„Gut. Und nehmen wir an, der Fall beträfe ein reizendes Mädchen, welches besagter Unglücklicher gewinnen will. Ihre Hoheit und Reinheit machten ihn an seinem eigenen Wert verzweifeln. Muß er da nicht traurig sein?“

Voll blickt sie ihn an. „Ist das Ihr Los?“

Wilden haucht nach ihrer herabhängenden Hand und küßt sie voll Leidenschaft. Wie ein Rausch hat es ihn erfasst. „D frag-n Sie mich nicht,“ stößt er fiebernd hervor. Eben so plötzlich als er ihre Hand an sich gerissen, gibt er sie frei. Er wagt nicht, Sorka ins Antlitz zu sehen. Ihr Schweigen breint ihm auf der See. e. Stumm kehren sie zu den Eltern zurück. Wilden nimmt Abschied. Auch Sorka reicht ihm die Hand. Wie er sich auf dieselbe herabbeugt, flüstert er kaum hörbar ihren Namen. Und hebt dann die Augen, um in ihrem Blick die Antwort auf seine Kühnheit zu lesen. Ein träumerisch sinnender Zug liegt auf ihrem Antlitz. Durch ihre Stimme klingt ein kaum merkliches Beben, als sie ihm ante Nacht sagt. Aber Wildens Ohr ist geschärft. In seinen Augen leuchtet es auf, als er mehr zu Sorka als zu ihren Eltern gewendet, die Frage tut, ob er morgen zur selben Zeit wiederkommen dürfe.

„Natürlich, kommen Sie nur!“ bestätigt Petrovic. „Wir sind an Ihre angenehme Gesellschaft schon so gewöhnt.“

Wildens Blick hängt unverwandt an Sorkas. Sie nickt ihm leise zu. „Ja, kommen Sie!“ Innerlich jauchzend stürzt er heim. Wie ein Trunkener rast er vorüber an den Häusern, vor denen auf der niederen Bank die Familien in stiller Anspruchslosigkeit den Abend genießen, während andere gemächlich unter den die Trottoirs einsäumenden Ebereschenbäumen promenieren.

(Fortsetzung folgt.)

# KINDERMODE

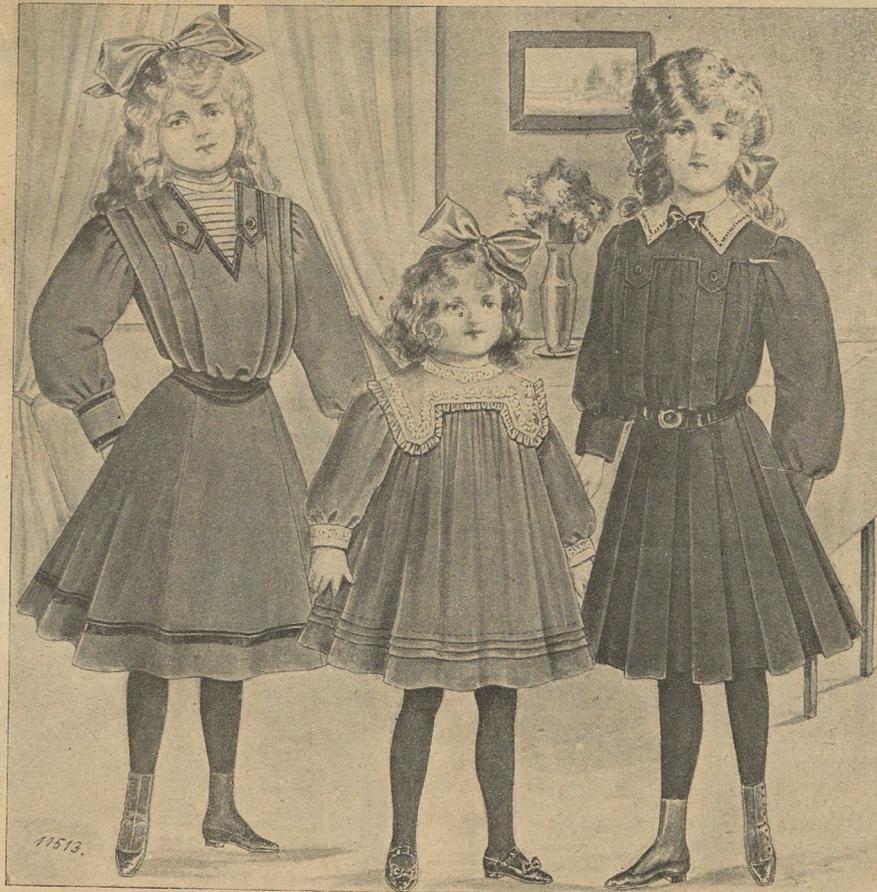
Schnitte für die Kinder-Garderobe (bis zu 12 Jahren) das Stück 30 Pfennig

## Praktisches und Neues für unsere Kinder.

Bei den Vorbereitungen für die neue Saison, die sorgliche Mütter in betreff der Kindergarderobe zu treffen haben, werden sie sich von wesentlich anderen Gesichtspunkten leiten lassen als bei ihrer eigenen Toilette. Alles, was die Mode Zwingendes und Depotsches für uns Große in sich schließt, und was sie uns manchmal recht lästig macht, fällt bei unserem jungen Nachwuchs fort. Hier heißt es nur, in der Wahl und dem Anlauf der Sachen umsichtig und praktisch zu Werke zu gehen, was natürlich nicht ausschließt, daß wir daneben und gewiß nicht in letzter Linie auch auf die Kleidsamkeit der Sachen achten. Aber diese Mahnung erübrigt sich wohl, da ja die zärtlichen Mamas schon ganz von selbst darauf bedacht sind, ihre Lieblinge so nett und zierlich als nur möglich herauszuputzen. Es ist ihnen allen auch längst bekannt, daß dazu gar nicht so gewaltige Anstrengungen gehören, daß die Kinder vielmehr an niedlichsten aussehen, je einfacher und zweckmäßiger sie gekleidet sind. Die Anforderungen der Mode werden von sämtlichen besseren Geschäften so weit berücksichtigt, daß man sich ruhig in diesem Punkte auf sie verlassen kann. Neben den immer beliebten tartierten und glatten Wollstoffen, bei denen dunkelblaue und braune Töne vorherrschen, wird viel Samt für Kinderkleider verwendet, glatter und gerippter Samt zu Kostümen für größere Mädchen bis zum Badtschalter, genuierter für die besseren Kleider der kleinen Mädchen. Einseitig zeigt sich die Mode hier nicht, denn sie hat die verschiedensten Farbzusammensetzungen und Muster vorgesehen, Streifen und Punkte obenan. Braun gilt als Vorzugsfarbe wie bei den Großen. Die Madart weicht bei Kostümen wohl nur in Kleinigkeiten von den schon bekannten Formen ab, Boleros und Litboysjaden mit dreiviertellangen Ärmeln werden beibehalten. Für praktischere Kostüme, die aus Cheviot und Covert coat angefertigt werden, arbeitet man vielfach Sackjaden und halbsamtschließende Jacketts, Formen, die auch für die ab-

stehenden Herbsthüllen gewählt werden. Lasing in allen Farben, Panama, Gupjack, Kashmir und Cheviot bilden das Material für garnierte Kleider, die noch mit Unterbluse und halben Füllgärmeln oder mit angechnittenen japanischen Ärmeln gearbeitet werden. Der Unterschied zwischen der Sommermode bezieht sich hauptsächlich auf die Stoffe. Was die spätere Wintermode bringt, gilt meist den leichteren Kleidern, die für Tanzstunde und Feiern bestimmt sind, und dem eigentlichen Wintergenre, auf das wir rechtzeitig zurückkommen werden. — Für die Knaben macht man sich glücklicherweise nicht viel Kopfzerbrechen. Die einmal als praktisch erkannten und beliebten Formen werden beibehalten, wenn auch in den Stoffen kleine Neuerungen bemerkbar sind. Democh ist zu erwähnen, daß die Hüsen für Knaben bis zu etwa 13 Jahren kürzer ausfallen und im richtigen Taillenschluß von dem Gürtel umschlossen werden, während man sie früher darüber hinaus zu verlängern suchte. Gerippter Samt eignet sich auch sehr gut für die Knabenanzüge.

Die Hüte der Mädchen zeigen für jedes Alter verschiedene Formen und Garnierungen. Die Hütechen der ganz Kleinen werden einfach aus Fels und imitierten Stoffarten gearbeitet und seitlich mit Bandstücken garniert; für zwei- bis vierjährige Mädchen gibt es reizende Neuheiten, Glodenformen, die mit Eisbärstoff, Samt, Filz, Fabel oder Flanestoff bezogen und mit Blumen und Band verziert werden, die größeren Mädchen tragen Gloden mit Schleifen- und Schluppgarnituren oder Matrosenhüte, für etwa zwölf- bis vierzehnjährige Mädchen sind Wippen aus hellem Filz sehr kleidsam und hübsch, die zum Badtschalter vorgeschrittenen haben unter einer ganzen Anzahl hübscher Formen, die meist mit Band und Rosen verziert werden, ihre Wahl zu treffen. Mehr als langatmige Beschreibungen können aber unseren lieben Leserinnen Abbildungen dienen, und so sollen denn auch nach und nach alle möglichen hübschen Formen hier zu ihrem Rechte kommen. Heute möchten wir noch besonders auf das hübsche Tanzstundenkleid (Abb. 12) hinweisen für die Liebhaberinnen der Reformtucht, Margarete.



1. Praktisches Winterkleid für Mädchen von 8-10 Jahren. — 2. Hängerkleid für kleine Mädchen. — 3. Kleid mit Faltenrock für Mädchen von 6-9 Jahren.

1. Praktisches Winterkleid für Mädchen von 8 bis 10 Jahren. Das Kleid aus graublauem Tuch ist mit schwarzem Samtband besetzt. Ein Falteneinsatz von weißem Flanell mit darangearbeitetem Stehragen fällt den spizen Ausschnitt der seitlich in breite Falten gelegten, unten leicht bauschenden Bluse. Samtgürtel. Faltengarnitur mit Samthüden am Ausschnitt. Das Mädchen hat Glodenform mit Vorderbahn.

2. Hängerkleid für kleine Mädchen. Der unten in Säumchen genähte, oben dicht eingereichte Hänger und die langen Blumenärmel aus mattblauem Kauchmirt werden durch einen zierlichen Sattelfragen und Stulpen aus weißem Leinen garniert. An diesen besteht die Garnitur aus gefalteter Vorte. Das Kleidchen wird hinten getüpfelt.

3. Kleid mit Faltenrock für Mädchen von 6-9 Jahren. Dunkelblaues Tuch bildet das Material, das ein weißer, wackbarer Unterlegtragen freundlich gestaltet. Das aus geraden Bahnen gewonnene Mädchen ist ringsherum in gleichmäßig breite Quetschfalten gelegt. Die hinten getüpfelte Bluse erhält Sattelfstücke mit angechnittenen Knospotten. Je zwei Quetschfalten, die aufgelegt werden, bilden vorn und hinten die Fortsetzung derselben. Die Blusenstücke sind eingereicht. Breite Stulpen an den langen Blumenärmeln. Ledergürtel. Kleine Seidenbandschleife.

4. Wintermantel für Mädchen von 5 bis 6 Jahren. Dunkelblauer Cheviot bildet das Material des Mantels; Kragen und Ärmelaufschläge aus Samt beleben es. Die geteiltten Vorder- und Rückenteile sind in der oberen Hälfte festgesteppt. Unten sind festzubigende Falten mitangechnitten. Glodenhut mit Samtkopf und Bandrossetten.

5. Praktisches Herbststium für Mädchen von 6 bis 7 Jahren. Kleintartiertes, in jähriger Karostellung verarbeitetes Tuch bildet das Material des Kleides. Das futterloze Glodenmädchen schließt unten ein breiter Stepparm



4. Wintermantel für Mädchen von 5-6 Jahren. — 5. Praktisches Herbstkostüm für Mädchen von 6-7 Jahren.

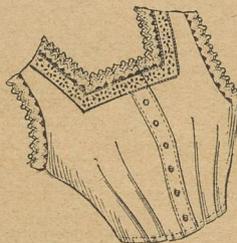
ab. Dem halblangen, einreihig gefächerten Jacket liegen vorn und hinten breite Quetschfalten auf, durch welche ein glatter Stoffgürtel gezogen ist. Einfacher Herrentragen. Reulärmel. Filzhut mit weichem Kopf und Vorkantgaritur.

6 und 7. Zwei praktische Schürzen für Mädchen von 8 bis 10 Jahren. (Siehe Schnitt II.) Schwarzer oder grauer Alpaka bildet das Material. Die Vorlage Abb. 6 zeigt eine Schürze, die aus einem Stück geschnitten ist. Vorn oben ist sie in drei Säumchengruppen genäht, welche vor dem Zuschneiden zu steppen sind. Dazwischen sind Borten angebracht. Borte umgibt auch den unteren Rand über dem etwa 10 cm breiten, angelegten Schrägvolant. Man gebraucht ungefähr 1 1/2 m Stoff von 120 cm Breite und knapp 2 1/4 m Befas. Fig. 9 bezeichnet den Schnitt. Er ist in doppelter Stofflage zu schneiden. — An der abgerundeten Schürze, Abb. 7, aus grauem Leinen sind der untere Rand und die Armlöcher mit Volants besetzt. Die Verzierung ergeben Borten in drei verschiedenen Breiten. Sie sind den vorgezeichneten Linien auf Fig. 10 aufzunähen. Die Kreuzbänder sind mit Knopflöchern, die Schürze mit Knöpfen zu versehen. Der Volant ist hinten etwas schmaler als vorn. Er ist verflüzt gezeichnet. Man beachte die angegebenen Maße und schneide die Figuren 10 bis 13 in doppelter Stofflage. Es sind zur Anfertigung etwa 1 3/4 m Leinen von 80 cm Breite erforderlich. — 8. Unterteile für Mädchen von 14 bis 16 Jahren. (Siehe Schnitt IV.) Die Unterteile reicht nur bis zum Taillenschluss. Der vorderen Mitte ist je eine Blende für Knöpfe und Knopflöcher aufgestept. Gestricke Spitze umgibt den vierreihigen Halsauschnitt und die Armlöcher. Darunter ist am Hals noch Stiderei-Zwischenfag angebracht. Doppelnähte verbinden die Vorder- und die Rückenteile an den übereinstimmenden Buchstaben miteinander. Man schneide die den Schnitt bezeichnenden Figuren 23 und 24 in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufes. Es sind zur Anfertigung etwa 65 cm Schirting erforderlich.



6 u. 7. Zwei praktische Schürzen für Mädchen von 8-10 Jahren. (Siehe Schnitt II.)

9. Praktisches Kleid aus kariertem Wollstoff für Mädchen von 8 bis 10 Jahren. (Siehe Schnitt I.) An dem Kleide wurde weiß- und blauartierter Wollstoff durch blaues Samtband, das zur Einfassung des runden Kragens verwendet wurde, belebt. Ein Faltenhemdchen von weichem Batist mit durchzogener Abschluss Spitze füllt den Ausschnitt. Man verarbeitet hierzu einen unten in ganz flache, am Hals in tiefe Falten geordneten, fadengeraden Stoffstreifen. Fig. 1 und 2 bezeichnen die Linie für den Einfas. An den dreiviertel langen Ärmeln, die oben und unten eingereißt und zwischen Stulpen gesteppt sind, wiederholt sich der Spitzenabschluss mit Samtbanddurchzug. Die ganz auf Futter gearbeitete Bluse schließt im Rücken. Die Knöpfe bedeckt die mittlere der drei mit weichem Leinenzwischenfutter versehenen, oben zugespitzten Patten. Je drei derselben garnieren das Vorder- und den Rücken der nur leicht haushenden Bluse. An dem aus einer Schrägbahn gearbeiteten Kragen sind vorn und hinten je zwei Quetschfalten gelegt. Zwischen diesen ist er ringsherum dicht eingereißt. Die Bluse und die Ärmel zeigen gerade, alles übrige schräge Karostellung. Die Figuren 1 bis 8 bezeichnen den Schnitt. Sie sind sämtlich in doppelter Stofflage mit Beachtung der stets zusammenpassenden Karos zu schneiden. Man gebraucht etwa 4 m doppelt-



8. Unterteile für Mädchen von 14-16 Jahren. (Siehe Schnitt IV.)



9. Praktisches Kleid aus kariertem Wollstoff für Mädchen von 8-10 Jahren. (Siehe Schnitt I.)



12. Tanzstunden-Boile für



breiten Wollstoff zur Anfertigung. Breites Taffetband garniert den großen, runden Kollhut. — 10. Bluse mit Spitzenfattel für Mädchen von 14 bis 16 Jahren. (Siehe Schnitt XVII.) Zur Ausstattung der Bluse aus weißer Marquifette wurde Fliesteife verarbeitet. Sie bildet den viereckigen Sattel mit daran gearbeiteten Stehkragen, die Stulpen und die einzelnen auf die Achselbänder aufgelegten Karos. Diese bestehen aus weißem Seidenband, welches an beiden Seiten mit schmalen Bandrüschen abflicht. Die Brustteile und die Ärmel sind oben und unten eingereißt. Rückenschluß. Nach Fig. 90 bis 97 schneide man die den Schnitt bezeichnenden Figuren in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufes. Es sind zur Anfertigung etwa 1 1/2 m doppeltbreite Marquifette, 35 cm Spitzenstoff und 16 Spitzenkaros erforderlich.

11. Bluse mit langen Ärmeln für Mädchen von 14 bis 16 Jahren. (Siehe Schnitt XVIII.) Das Material besteht aus weißem Kaschmir. Seidenbandplissee und Spitzengalons verzieren den großen Kragen, die Stulpen, den Stehkragen und die Mittelfalte. Eine Seidenwatte wird dem großen Kragen untergehakt. Die den Schnitt bezeichnenden Figuren 98 bis 104 sind sämtlich in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufes zu schneiden.



11. Bluse mit Spitzenfattel für Mädchen von 14 bis 16 Jahren. (Siehe Schnitt XVII.) Bluse mit langen Ärmeln für Mädchen von 14 bis 16 Jahren. (Siehe Schnitt XVIII.)



15. Kleidchen mit Spitzenfattel für Mädchen von 3-5 Jahren. — 16. Wintermantel für Mädchen von 6-7 Jahren.

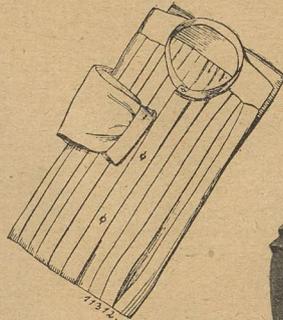
Die Anfertigung erfordert 1 1/2 m Kaschmir von 120 cm Breite und ungefähr 2 m Spitzengalons. — 12. Tanzstundenkleid aus weißem Boile für Backfische. Das in seiner Form so schlichte Kleid wirkt sehr anmutig. Der kurzen, eingetauchten Bluse, die vorn und hinten von je drei Spachtelinsätzen durchbrochen ist, ist der über den Taillenschluß hinaus verlängerte Rock angefügt. Der Ansatz wird durch einen Einsatzstreifen, der zugleich Gürtel bildet, verdeckt. Spitzeneinsatz begrenzt auch den viereckigen Ausschnitt. Die Garnitur des Rockes wird durch drei gezogene Volants gebildet, die oben von kleinen Bandrosetten verziert werden. Kurze Bauhärmel mit kleinen Rosetten.

13. Nachthemd für Mädchen von 12 bis 15 Jahren. (Siehe Schnitt VI.) Die vorderen Rumpfteile sind an beiden Seiten der extra aufzustependen Mittelfalte in schmale

13. Nachthemd für Mädchen von 12 bis 15 Jahren. (Siehe Schnitt VI.)



14. Kieler Anzug für Knaben von 7-10 Jahren. (Siehe Schnitt III.)



17. Sportheemd für Knaben von 12 bis 14 Jahren.

Saumchen genäht. Das hintere Rumpfteil ist zwischen die Rückenpasse gefaltet. Stückerel am Umlegekragen, an der Mittelfalte und an den Bündchen der unten und oben eingereißten Ärmel. Nach Fig. 34 bis 41 schneide man alle Teile in doppelter Stofflage. Es sind knapp 3 m Hemdentuch und etwa 2 m Stückerel dazu erforderlich.

14. Kieler Anzug für Knaben von 7 bis 10 Jahren. (Siehe Schnitt III.) Dunkelblauer Cheviot ergibt



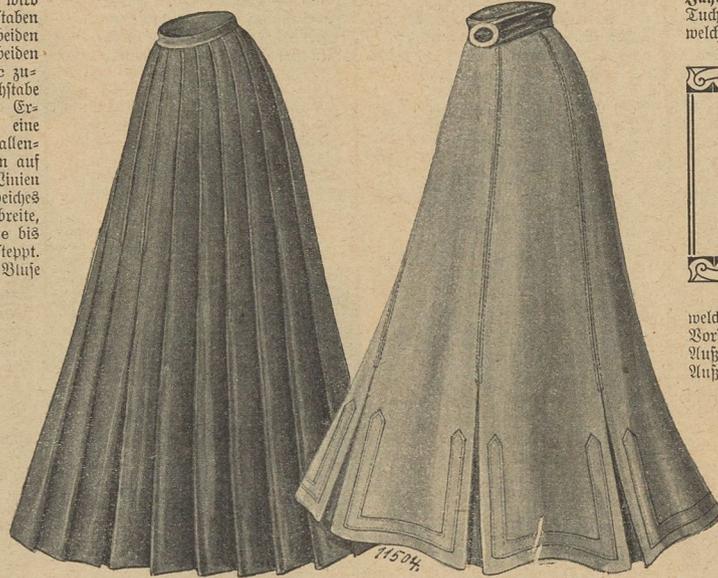
18. Herbstpaletot mit Doppelkragen für Mädchen von 10-12 Jahren. 19. Dreiviertel langer Herbstpaletot für Mädchen von 10-12 Jahren.



das Material, welches mit weißer Lige und einem Anfer befestigt ist. An der langen, seitlich geschlossenen Hose wird an beiden Seiten bis zu dem Buchstaben g je ein Schlit gelassen. Die beiden Borderteile sind bis oben, die beiden hinteren nur bis zum Buchstaben c zusammenzunähen. Hier legt, Buchstabe auf Buchstabe treffend, das kleine Ergänzungsteil ein. Darüber ist eine schmale Stoffpange mit Schnallenvorrichtung angebracht. Bis zu den auf Fig. 14 und 15 vorgezeichneten Linien erhalten beide Teile oben weiches Zwischenleinen als Stütze. Das breite, vorn geknöpftte Bundteil wird von e bis f dem hinteren Hofenteil angesteppt. Der über den Kopf zu ziehenden Bluse ist vorn ein lagartiges Teil aufgesteppt. Den Kragen und das eingeknöpftte Laßteil besetzen dichte, weiße Ligenreihen. Die Ärmel sind unten in Falten gesteppt. Matrosenmütze. Die den Schnitt bezeichnenden Figuren 14 bis 22 sind in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufes zu schneiden. Es sind zur Anfertigung etwa 2 1/2 m Stoff von 110 cm Breite erforderlich.

15. Kleidchen mit Spitzenfattel für Mädchen von 3 bis 5 Jahren. Blauer Velvet, schmale Borten und ein weißer, als Sattel verarbeiteter Spigenbogen bilden das Material. Es kann aber auch in Wollstoff gearbeitet werden. Die Borte besetzt das in Quetschfalten gelegte Röschchen, den geschlitzten Schultertragen und die Ärmelbündchen. Die oben glatte Bluse bauscht leicht über den Gürtel. Rückenstich.

16. Wintermantel für Mädchen von 6 bis 7 Jahren. Er besteht aus braunem Eskimo. Ein großer Samttragen und Ärmelausschläge bilden seine Verzierung. Steppnähte umranden den Mantel und den doppelten, über die Ärmelbündchen fallenden Schultertragen. Großer, runder Filzput mit Wandrosette.



20. Zufreier Faltenrock für junge Mädchen. — 21. Rock mit Blendebesatz für Mädchen von 14—16 Jahren. (Siehe Schnitt XIX.)

18. Herbstpaletot mit Doppeltragen für Mädchen von 10 bis 12 Jahren. Er besteht aus staubblauem Tuch. Die Verzierung bilden Knöpfe, welche doppelreihig gesetzt sind, und

Die nächste Nummer enthält vorwiegend Trauer-Kleidung :: für Damen. ::

welche gleichzeitig die beiden losen Borderteile miteinander verbinden. Außerdem Steppereien an sämtlichen Außenrändern. Seitlich kurze Schlitze an den beiden Nähten der Borderteile und des Rückens. Unter dem Herrentragen legt sich ein doppelter Schultertragen auf die Ärmelbündchen. Ärmelbündchen mit Aufschlägen. Große, aufgesetzte Taschen mit Klappen.

19. Dreiviertel langer Herbstpaletot für Mädchen von 10 bis 12 Jahren. Das Material bildet Fischgrätenstoff mit Seiden- oder Wollenerge als Futter. Er zeigt die gewöhnliche Salkoform mit doppelreihigem Knopfschluß und Herrentragen. Große, aufgesetzte Taschen. Ärmelbündchen mit Aufschlägen. Steppereien an den Außenrändern.

20. Zufreier Faltenrock für junge Mädchen. Die gleichmäßig breiten, oben festgesteppten Blissefalten treffen vorn und hinten zusammen.

21. Rock mit Blendengarnitur für Mädchen von 14 bis 16 Jahren. (Siehe Schnitt XIX.) Bis zu den mit angechnittenen und unten eingelegten Falten sind die Nähte des fünfbahnigen Rockes aufgesteppt.

Unten verzieren ihn Blenden, die oben und unten festgesteppt sind. Die Figuren 105 bis 110 bezeichnen den in eine obere und untere Hälfte zerlegten Schnitt. Beide Hälften sind vor dem Zuschneiden zusammenzulegen. Man schneide sämtliche Teile in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufes. Es sind zur Anfertigung 3 1/4 m Tuch von 140 cm Breite erforderlich.



22. Taghemd mit kurzen Ärmeln für Knaben von 5—6 Jahren. (Siehe Schnitt IX.) — 23. Taghemd für Knaben von 5—6 Jahren. (Siehe Schnitt XI.)

17. Sporthemd für Knaben von 12 bis 14 Jahren. (Siehe Schnitt V.) Es kann beliebig aus Flanell oder aus Hemdentuch gearbeitet werden. Das vordere Rumpfteil ist oben in Säume gesteppt. Das hintere, oben eingereicht, wird durch die Rückenpasse ergänzt. Mittelsfalte mit Knopfschlößern und Knöpfen. Die Ärmel werden durch Hand- und Schlitzbündchen besetzt. Fig. 25 bis 33 bezeichnen den Schnitt. Es sind sämtliche Teile in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufes zu schneiden. Man gebraucht etwa 2 3/4 m Stoff von 75 cm Breite.



24. Nachthemd für Knaben von 8—10 Jahren.



25. Unterhose für Knaben von 8—10 Jahren.

26. Unterhose mit Leihen für Knaben von 5—6 Jahren. (Siehe Schnitt VIII.)



27. Nachjacke für Mädchen von 6—7 Jahren. (Siehe Schnitt XVI.)



28. Taghemd für Mädchen von 3—5 Jahren. (Siehe Schnitt XII.) — 29. Höschen mit Seitenschluß für Mädchen von 3—5 Jahren. (Siehe Schnitt XIII.) — 30. Nachthemd für Mädchen von 3—5 Jahren. (Siehe Schnitt XIV.) — 31. Nachthemd für Mädchen von 5—6 Jahren. (Siehe Schnitt XV.)

22. Taghemd mit kurzen Ärmeln für Knaben von 5 bis 6 Jahren. (Siehe Schnitt IX.) Drei schmale Säumdchen begleiten vorn die gesteppte Mittelsfalte. Das hintere Rumpfteil ist zwischen die Rückenpasse gesteppt. Das Halsloch sichert eine Schrägblende. Steppnähte an den Außenrändern. Die Figuren 51 bis 55 bezeichnen den Schnitt, dessen sämtliche Teile in doppelter Stofflage zu schneiden sind. Man gebraucht zur Anfertigung etwa 1 1/2 m Satirring.

Vorsichtung der Modenschreibungen auf dem Schnittmusterbogen.

Gebirgslandschaft bei Landro in Tirol.

(Zum Bilde auf dem Umschlag.)

Das herrliche Umbezotal, das sich etwa 15 km in südlicher Richtung von der Beitefsteiner Klamm bis zur italienischen Grenze erstreckt und rechts und links von den kühnen Berggestalten der Dolomitalpen umschlossen wird, von Nord und Süd aber auf guten Fahrstraßen leicht zugänglich ist, bildet einen der beliebtesten Ausgangspunkte für Bergfahrten in den Dolomiten Südtirols. Die treffliche Poststraße, die das Tal durchzieht, zweigt bei der Station Toblach südlich aus dem Pustertale in das von der Ries, durchfließene Höhlensteiner Tal ab und ereicht am dunklen, kleinen Toblacher See Landro, das jetzt sehr viel als Sommerfrische benutzt wird. Unser Bild führt uns in die nächste Umgebung dieses großartig schön gelegenen Sees. Zwischen dem dunklen Tammengebüsch leuchtet der hellgrüne Dürrensee hervor, der mit dem Monte Cristallo im Hintergrunde eins der schönsten Bilder der Alpen gewährt.



Einfacher Küchenzettel.

- Sonntag: Bouillonsuppe. — Hammelbraten mit Laubgemüse und Kartoffeln. — Nhabarbertompott.
Montag: Graupensuppe mit frischem Suppengrün. — Spinat mit gewürztem Braten.
Dienstag: Suppe von Bratenknochen mit Reis. — Spargelgemüse und deutsche Beesfleisch.
Mittwoch: Bohnensuppe. — Spargel und Nührei. — Arme Ritter.
Donnerstag: Sauerampfersuppe. — Königsberger Klops und Kartoffeln. — Spargelalat zum Nachtisch.

Freitag: Kirchschaffuppe. — Fisch mit Kartoffelsalat.

Sonabend: Erbsensuppe mit Semmelwürfeln. — Gulasch mit Klößen aus altem Weißbrot.

Reicher Küchenzettel.

Sonntag: Weinsuppe mit Sago. — Gefüllte Tomaten. — Fasanenbraten mit Sauerkohl, Kartoffeln und Kompott. — Preiselbeeren mit Schlagrahm und Gebäck.

Montag: Graupensuppe. — Hammelrippchen mit Kürbisgemüse. — Apfelsammluchen.

Dienstag: Pilzsuppe. — Gedämpfte Gnten mit Weißkohl und gerösteten Kartoffeln. — Steirischer Nusstudel.

Mittwoch: Reissuppe. — Gepökelte Rindszunge mit Teltower Nütschen. Obsttischen auf einfache Art.

Donnerstag: Fischsuppe. — Koteletts mit grünen Bohnen. — Kartoffelauflauf mit Obstsauc.

Freitag (vegetarisch): Kastanienuppe. — Pilspastete mit Rostkraut. — Reis mit Blumenkohl. — Arme Ritter mit Heidelbeeren. — Gafersgrütze mit Milch.

Sonabend: Gebundene Suppe. — Hammelfleisch mit Schwarzwurzelgemüse. Windbeutel mit Weinsauce.

Gefüllte Tomaten. Die Tomaten, welche zum Füllen ziemlich groß und tadellos sein müssen, reinigt man mit einem leinenen Tuche, entfernt Blüte und Stielansatz und schneidet sie in Hälften. Man nehme man mit einem Teelöffel das innerste Fleisch und die Kerne aus. Gehackter roher Schinken, Ei, Muskat, Salz, Pfeffer und etwas ausgebrühtes Milchbrot werden vermengt und in die Tomatenhälften gefüllt, welche, aufeinanderpassend, wieder zusammengeklappt und mit weichen Baumwollfaden kreuzweis übereinandergebunden werden. Es ist gut, wenn man sie nun einige Stunden auf Eis stellen kann, welches bezweckt, daß sie

beim Dünsten nicht entzweigehen. In einem Tiegel zerläßt man Butter und läßt eine gehackte Zwiebel goldgelb darin braten. Abdann hebt man die Tomaten hinein, legt sie jedoch nur neben, nicht aufeinander, läßt sie eine Weile schmoren, wendet sie mit breitem Messer und dünst sie vollends gar. Das herausgenommene Tomatenfleisch und Kerne hat man inzwischen aufgekocht und durch ein Sieb gedrückt. Man gibt die Tomaten auf eine erwärmte Schüssel, läßt den Saft und gießt die Butter mit dem durchgeseihten Fleisch als Sauce darüber.

Ina G. aus S.

Kürbisgemüse. Von einem schönen Kürbis nimmt man ohne die Schale etwa 1-1 1/2 kg, schneidet dies in gleichmäßige Würfel und kocht sie leicht. So läßt man die Würfel etwa 1/2 Stunde marinieren. Inzwischen brät man eine große feingehackte Zwiebel in Butter hellgelb, läßt das eine Röhrchen einer Maggibouillonkapsel in einer Tasse heißen Wasser auf, drückt die Kürbiswürfel auf, tut sie zu der Zwiebel, füllt mit der Maggibouillon auf und dünst das Gemüse darin weich. Dann seht man die Sauce durch, hebt die Würfel heraus und läßt die Flüssigkeit mit gehacktem Dillkraut und Pfeffer einkochen, schüttet die Kürbisstücke in eine gebutterte, feuerfeste Schüssel, die Sauce darüber und überdeckt alles mit 1/2 Liter dickem, saurem Rahm, bestreut mit Semmelbröckeln und läßt das Gemüse im Ofen zu schöner Farbe schmoren. Gekochten Schinken, mit Petersilie garniert, reicht man daneben.



Fragen.

88. Fr. A. G., Bärstraße: 'Wer kennt die hübsche Mosaikarbeit aus bunten Porzellanscherven? Kann man Bilderrahmen damit verzieren?'



Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

'Nach Spaten soll man nicht mit Kanonen schießen.' Ich bin mit der Ausnennung dieses Artikels auf das ersiehende Gebiet durchaus einverstanden und kam der Entgegnung des Herrn Leje nicht beipflichtet. 'Kleine Unarten der Kinder', so lautete doch die von ihm beanstandete Stelle, 'soll man nicht mit der ganzen Kraft niederstampfen.' Ein sehr beherzigenswertes Wort! Wohin sollte es auch führen, wenn man keine Fehler sofort mit ganzer Kraft das heißt doch wohl mit allen Mitteln, niederstampfen wollte! Dazu genügt doch oft nur ein Mittel, eine Teilkraft. Es wird immer die Individualität des Kindes zu berücksichtigen sein, zumal das rechte Mittel zu finden und anzuwenden, denn was bei einem durch ein Wort, das wird beim andern vielleicht erst durch eine körperliche Züchtigung erreicht. Ob nicht in Ihren Worten, Herr Leje, ein kleiner Widerspruch enthalten ist? Sie fordern die ganze Strenge, die ganze Kraft, geben aber auch zu, daß mit 'kleinen Mitteln' viel zu erreichen sei. Da haben Sie die Teilkraft, die halbe Kraft. Das letztere meint doch wohl der Verfasser des Artikels auch. Oder meinen Sie mit der ganzen Kraft vielleicht die anzuwendende Energie in jedem Falle? Das wäre ja etwas anderes. Und dann bedenken sich unsere Ansichten vollständig. Unstreitig muß die Drohung, die Strafe, auch die kleinste, energisch und ernst erfolgen. 'Der Apfel darf nicht bei der Hute sein,' das schließt aber doch keineswegs ein, daß ich nach Ihren Worten alle Kräfte in Bewegung setze. Ein tadelndes Wort mit Nachdruck und Energie gesprochen, rührt doch manches Kind schon zu Tränen und bessert es,

Grösste Aufschnitt-Auswahl

für den täglichen Bedarf und für Gesellschaften.

36 bis 40 Sorten ausgesucht feinsten Fleisch- und Wurstwaren, Rouladen, Pasteten.

Feinste Käse, ff. Fischkonserven.

Reiche Auswahl feinsten Liköre

Kognak, Rum, Arak, Madeira, Sherry, sowie Rhein-, Mosel- u. Bordeaux-Weine.

Delikatessenhdlg. Karl Hinze, Wilhelmstr. 19.

An welchem Ende zu sparen geht,

wird Ihre Gattin lernen, wenn Sie ihr in die Hand geben das

Praktische Wirtschaftsbuch

für sparsame Hausfrauen

herausgegeben von der Wochenschrift 'Fürs Haus'.

2. verbesserte Auflage. Gebunden 1 Mk. 20 Pfg.

Dieses Buch ist bestimmt zum Eintragen der täglichen Ausgaben, es reicht für ein ganzes Jahr und kann mit jedem Monat begonnen werden.

Klarer Ueberblick! Wenig Zeitaufwand!

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und gegen Einsendung des Betrages auch portofrei vom Verlage.

Deutsches Druck- und Verlagshaus, G. m. b. H.,

Berlin SW., Lindenstraße 26.

Magdeburg,

Breiteweg 135,

befindet sich

Georg Mook's

Möbelmagazin

Große Lager part., 1. u. 2. Etage.

Permanente Ausstellung von

Musterzimmern

in Extra-Räumen.

Ausstattungen

von den einfachsten bis zu den elegantesten, sowie die einzigen Ergänzungsstücke, wie Garderobenschränke, Trumeaus, Spiegel- u. Posterkwaren, Schreibtische und Bücherstühle in jeder Preislage.

Musterbuch und Preisblatt gratis.

Georg Mook, Breiteweg

135,

liegt neben Café Hohenzollern.

60000 Mk. zu 4%

als erste Hypothek gesucht auf ein Dreiecker Villengrundstück, welches nach amtlicher Schätzung einen Wert von 120000 Mk. hat. Off. unter L. 312 an das Berliner-Postfachamt, Kontor, Berlin SW., Lindenstr. 26. [1170]



Für jede Dame unentbehrlich.

Wollen Sie blühendwuchernde Teint und lammetweiche Haut haben, so verwenden Sie bitte Creme Cäcilie, Creme Cäcilie entfernt überflüssig, färbt alle Poren und Mitesser, glättet die Haut und verjüngt und ist das einzige Toilette-Creme, welches anhaltend wirkt. Preis einer Dose 2,50 Mk., per Nachnahme 2,90 Mk.

Zu haben bei Felix Heßling, Leipzig, Galtische Straße 16.

'Die Konserven von Frau von Sz.', für 1,55 Mk. zu beziehen durch alle Buchhandlungen und vom Deutschen Druck- u. Verlagshaus (G.m.b.H.) Berlin SW.

Möbelfabrik u. Magazin von W. Schottstedt, Tischlermeister,

Magdeburg, Grosse Münzstrasse 2,

nahe am Breiteweg.

Empfiehlt alle Arten Möbel und Sofas in bekannter reeller Ausführung zu allerbilligsten Preisen: Kompl. Wohnungseinrichtungen ganz besonders preiswert v. 300 bis 10000 Mk.

- komplette Saloneinrichtungen in Mahagoni, eiche, mahagoni, Kirschbaum, altpolier, Eichen, ahorn, Birnbaum und Eichenholz. [1292]
Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen

Langjährige Garantie! Transport frei!

wozu da alle Kraft, alle Mittel anwenden! Die neuere Zeit hat ja darum auch, wenn wir weiter blicken, in einzelnen Fällen bei Erwachsenen wie bei Kindern die bedingte Verstrafung eingeführt. Oder meinen Sie wirklich, es sei auch dort zweckmäßiger, bisher Unbeldollene bei unbedachten, unbewussten Vergehen sofort ohne Ausnahme ins Gefängnis zu bringen? Die Verurteilung unter vorläufiger Aussetzung der Strafe ist doch wohl auch nicht die ganze Kraft und Strenge des Gesetzes. Also energisch in der Erziehung, doch nicht sofort mit Anwendung aller Kraft, aller Mittel, das belegt doch wohl nur der betreffende Artikel, und das schließt eine Strafverhärterung keineswegs aus.

Frau S.



In W. Glaubersalz ist schwefel-saures Natron und führt seinen Namen nach dem Chemiker And. Glauber.

In Magdeburg 13. Diegels Winterunterbinde ist zur Aufbewahrung vorzüglich geeignet.

An Besorgte Mutter. Geben Sie dem zahnenden Kinde zum Daraufbeissen eine in Drogerien erhaltliche Weissenwurzel.

Graphologischer Briefkasten. Handschriftendenkmal werden mirern verra den Anrede Ihre wollen Adress, gegen Heber-mittlung von 5 Kreuzig für die einzelne Zeitung der Schriftprobe, welche mir eben 10 Beilen unkosten nach, angelieft.

An „Bertha“. Ihre Handschrift gehört zu den erlehrten Handels-schriften und doch sieht man daraus, daß Eitelkeit und Selbstbewußtsein bei Ihnen stark ausgeprägt sind. Haus-hälterisch scheinen Sie nicht zu sein, aber im Beruf dafür tüchtig.

An Martha. Die Aufschrift ver-rät einen bestimmten, energischen Charakter, fremden Menschen gegen-über ein verchloßenes Wesen, doch ein weiches, empfindsames Gemüt. — auch rate ich, demselben volles Vertrauen zu schenken.

An F. S. Sie haben schon viel durchgemacht, und zwar spricht Trauer aus den Zügen, auch sind Sie eine

sehr feible Natur, geben sich gern Ihren Gedanken hin. Sie sind keine so praktische Hausfrau, Sie stehen eben nicht im Geschäftsbelen.

An Laute Trüdchen. Ein sicheres, energisches Auftreten, Tatend, greift in Ihnen. Viel Stolz und Selbstbewußtsein haben Sie; Neigung zur Verschwendung läßt sich nicht leugnen, Sie bahnen sich den Weg allein durch die Welt.

### Allerlei.

Auszeichnung. Die Bedeutung des Wohlgeschmacks als hygienische Necessität hat bereits dem berühmten Julius Maggi bereits vor 2 Jahrzehnten erkannt, als er die nach ihm bekannten Nudeln und Gemü-senudeln schuf. Die praktische Bedeutung, die er sich damit um die Volksernährung er-worben, waren auch in meinem Nahrungsbuch gewidmet. Präsident Hildebrand hat ihn jetzt von Ritter zum Offizier der Ehrenlegion be-fördert.

Sprechstunde der Schriftstelle: Mittwoch und Samstagabend 2—3 Uhr, Helmholztstraße 1d (Eingang Weberstraße).

## Rätsel-Ecke.

### Auflösung

der Knackmandel 81:

Schaf — Schlaf.

Preise empfangen:

Martha Roth, Leinsdorfer Weg 11. Margarete Schliephake, Hohepforte-straße 18.

Erich Heine, Wollenbüttel, Kirch-straße 13.

Otto Hübner, Braunschweig, Verl. Kaiserstr. 32.

Der betreffende Preis steht dem Gewinnet bzw den Eltern gegen Vorlegung einer Legitimation auf meine Geschäftsstelle Magdeburg, Weinmühlstraße 14, zur Ver-fügung. Auswärtige Gewinnet erhalten auf Wunsch den Preis per Post zugeandt

Der Verlag der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“.

### Literatur.

#### Kochkunst u. Heilkunst.

Dr. Dr. Wilhelm St. rubers-Berlin. (Bd. 3 A). Speisarten in Bayern u. Verordnungsartef. Dr. Eduard Wilhelm Weicher, Leipzig, Smetstr. 10.

## Hermann Ohlogge

Tuchversandhaus Norddeutschland  
23 Himmelreichstrasse 23.

## Ausverkauf

der in meiner Musterei übrig gebliebenen Kupons bestehend in Neuheiten der Herbst- u. Winter-Saison:

bekannt billigen Preisen!

- Ausverkauf in Herren-Anzugstoffen!
- Ausverkauf in Knaben-Anzugstoffen!
- Ausverkauf in Paletotstoffen!
- Ausverkauf in Hosenstoffen!
- Ausverkauf in Damentüchern!
- Ausverkauf in Damen-Kostümstoffen!

Restei! welche sich in meinem Versandgeschäft angesammelt haben. zu unglücklich billigen Preisen! Restei!

Ausverkauf der von der Sommer-Saison Ausverkauf übrig gebliebenen Ausverkauf Dessins zu ganz Ausverkauf enorm herabge-setzten Preisen! Ausverkauf



Empfehle mein reichhaltiges Lager in Gold-, Silber- u. Alfenidewaren.

## Franz Willecke,

Ecke Prälatenstrasse. Viktoriastrasse Nr. 15 Ecke Prälatenstrasse.

Fr. Bauermeister, Gr. Marktstrasse 6 u. 7. Glas- und Porzellan-Handlung.

Große Auswahl in Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenken. Ausstattung für Restaurateure und Private.

Zöpfe, sowie Unterlagen, auch von ausgemitteln Haar fertigt preiswert an Wilh. Kessler, Friseur, Berliner-strasse gegenüb. d. Kirche. [1203]

## Magdeburger Strumpfwaren-Fabrik

Huldreich Schmidt, Magdeburg, Breiteweg 68, Postweg 67. — Fernsprecher 3897. Strümpfe, Handschuhe, regulär gestrickte Knabenanzüge, Unterzeuge, Strickgarne in mir bewährter Qualität. [126]

Kartoffeln (= andgegend), Butter, Kräfte, Magnum bonum, Nektaroffeln offeriert billigt 1885 M. Wilke, Weinbergstr. 49, Teleph. 4304.



## Hermann Klingenberg, Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik, Magdeburg-Neustadt,

Telephon 4371, empfiehlt seine als vorzüglich weit und breit bekannten Fabrikate als Bonbon, Kakao, Schokoladen, Pralinen, Marzipan, geor. Mandeln, Austernmilch, Baiserbonbons, erfrischungs-Bonbon in Einzelverpackung zu Jubiläumspreisen.

Ueber 50 Verkaufsstellen in allen größeren Städten Deutschlands.

- In Magdeburg:
- Berlinerstraße 1b, Jakobstraße 14, Breitenweg 249a, Beaumontstraße 14, Salberstraße 1, Schönfelderstraße 96, Südbühnenstraße 24, Gochelstraße 19, Rindstraße 17, Aqueductstraße 1, Hofpfortstraße 48, Südbühnenstraße 18, 05 | Schmidtstraße 45/46.



Die Körperpflege der Frau bleibt eine Phrase, solange der Körper durch das Corset eingeschnürt und verunstaltet wird.

## Nur Corset-Ersatz Johanna

verschafft der Frau ein Gefühl der Freiheit, vorzüglichen körperlichen Halt und wirklich graziöse Figur. Für die Arbeit und den Sport ist Johanna längst unersetzlich. Für junge Mädchen von M. 2.50, für Damen von M. 3.50 an durch [1219]

Siegfried Alterthum, Magdeburg.

## Königin Luise-Bad, Magdeburg

Beaumontstrasse 2. am Kaiser Wilhelmspl.

Heilstätte für Herz-, Nerven- und Stoffwechselkranke

Ersatz für Nauheim. Ausföhrliche Prospekte durch den Besitzer G. Jacobs.

Ersatz für Nauheim. Aerzil. Leit.: Dr. med. Tielel, Spezialarzt f. physik.-diät. Behandlung.

Herzuntersuchung mit Röntgenstrahlen, Blutdruckmessung etc.

„Der Hausdoktor“. Vierteljährlich 1 Mark. Geschäftsstelle Berlin SW. 68, Lindenstr. 28.



Fernsprecher 581.  
Georgenstr. 6.  
Kutfcherstr. 7.  
**Möbelstoffe  
Gardinen**  
Dekorationsstoffe  
Matrazendelle  
Polster-Material  
Gardinen-Stangen  
in Messing und Holz, alle Farben.  
**O. E. Müller.**

**Emaile-Börse**  
Magdeburg, Breiteweg 119,  
Ede Brauereijochstraße.  
Empfehle meine reichhaltige Auswahl in prima Emaile, Glas, Porzellan, Steingut, Wurstwaren und anderen Haushalt-Artikeln zu billigsten Preisen.  
Jede Hausfrau überzeuge sich selbst.  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.  
**M. Bosse.**  
1906]



„Nieren-Büchchen da“  
Gänse, Enten, Hähne.  
Wildhandlg. E. Hessing,  
Wilhelmstr. 2. Billigste Bezugsquelle.  
1906]

**Leo Fischer,**  
früher Engelmann,  
Magdeburg, Tischlerbrücke 10.  
Gegründet 1830,  
empfiehlt passende Weihnachts-Geschenke.  
**Uhren u. Goldwaren**  
**Verlobungsringe**  
in allen Größen vorrätig.  
**Werkstatt für Reparatur u. Reparatur.** [1299]

**Wäpche** und ganze Ausstattungen werden sauber und billig geputzt Falkenbergstr. 2, Hof II. [1220]  
**Adolf Thiele,**  
Töpfermeister, Regierung-Strasse 26.  
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zur **Anfertigung aller Neuarbeiten**, sowie auch zum Reinigen, reparieren von Öfen und Herden sämtlicher Systeme. [1 02

**Zahn-Atelier**  
Richard Sass, [439]  
Breiteweg 56. — Tel. 4403.  
Teilzahlung gestatt. (ohne Preiserhöhl.).  
Strengste Diskretion  
Zugewidmet.  
Zahnziehen schmerzlos.  
Spez.: Porzellan-, Gold-, Silber-, Amalgam-, Zement-Plomben.  
Solide Preise.

Allen Hausfrauen, Leserinnen und Lesern dieses Blattes gestatte ich mir hierdurch die höfliche Mitteilung zu machen, dass ich mit der  
**Deutschen Central-Bodega in Berlin**  
in Verbindung getreten bin. In bezug darauf bin ich in der angenehmen Lage, vorzügliche **Spanische-, Bordeaux-, Ungarweine**, insbesondere **Medizinal-Ungarwein** chemisch untersucht und begutachtet im Laboratorium des Herrn Dr. C. Bischoff, Berlin, meiner werten Kundschaft vorteilhaft zu offerieren. [1901]  
In reich assortiertem Lager halte ich auch stets kleine Flaschen vorrätig, so dass Sie sich an der Hand dieser, eventl. erst durch einen Versuch von meiner Leistungsfähigkeit überzeugen können. Gern Ihren geschätzten Aufträgen gewärtig, empfehle ich mich Ihnen hochachtungsvoll  
**D. Bernhardt, Sternstrasse 28, pt. im Laden.**  
**Ungar-Weine.**  
1/2 l Fl. 1/4 l Fl. 1/8 l Fl.  
Ober-Ungar . . . . . 2,10 M 1,05 M 0,55 M  
Ruster . . . . . 2,70 „ 1,35 „ 0,70 „  
Medizinal-Ungar-Wein 3,80 „ 1,90 „ 0,95 „  
Mensser . . . . . 3,30 „ 1,65 „ 0,85 „  
**Szamorodner . . . . . 3,75 M 1,90 M 0,95 M**  
**Dessert-Weine.**  
1/2 l Fl. 1/4 l Fl. 1/8 l Fl.  
Hunyadi . . . . . 2,50 M 1,25 M 0,50 M  
Portwein . . . . . 2,75 M 1,35 M 0,60 M

**Bis früh um fünf**  
ist jeder Fußboden feinst hart trocken, welcher abends mit [1288]  
**Prange's Bernsteino-Oellack mit Farbe**  
getrichen worden. Derselbe trocknet ohne nachzutönen, besitzt vorzügliche Deckkraft und ist an Glanz und Haltbarkeit unübertroffen. 2 Pfd. 1,50 M, 5 Pfd. 3,50 M, 10 Pfd. 6,80 M  
Infl. Wäpche, ausgegeben 1 Pfd. 65 S, bei 10 Pfd. à 60 S.  
**Erwin Prange, Lackfarben-Fabrik, Berliner Straße 29, Ecke Schmiedehofstraße.**

**Gebe billig auf Kredit!** [1221]  
**Herren-, Knaben-Anzüge u. -Paletots, sowie Kleiderstoffe, Gardinen, Teppiche, Tisch- u. Steppdecken, Spiegel, Uhren jeder Art mit geringster An- u. Abzahlung.**  
**H. Sieverling, Jakobstraße 17, 1 Tr.**



**Für Küche und Vorratskammer**



**Dr. Oetker's**  
Backpulver und Puddingpulver bereitet  
Rezeptbücher gratis und franko von  
Dr. A. Oetker, Bielefeld



**JUVANA-Kaffee-Würze**  
bester Kaffee-Zusatz der Welt  
Paket 10 20 40 S. überall käuflich.  
**Paul Bähr, Himmelreichstr. 1.**

**Kneipp'sches Schrothrot**  
für Magenleidende, ärztlich empfohlen.  
Jeden Abend feines Weibrot.  
Wiener Feinbäckerei von [1061]  
**Ed. Sterling, Steinstrasse 5.**  
**Kakao, Tee,** russ. u. chin., in jeder Preislage liefert prompt u. billigt Hugo Stecher, Leipzig - Schleißig, Osterstr. 8, II. [1226]

„Allerfeinste“  
Serrvalat u. Safant . . . a Pfund 1,90 M  
Pomm. Schinken . . . a Pfund 1,15 M  
ab hier. Nachnahme. [1279]  
**Adolph Michael, Schlane i. Pomm.**  
**Jeden Dienstag u. Freitag frische Wurst.** [1224]  
**Selbsteingelegtes Pflaumenmus**  
**Fr. Ziep, Berlinerstr. 1. Fernspr. 9251.**

**Wilh. Schwenckert**  
Gegründet 1825. **Kaffeebrennerei „Stern“.** Gegründet 1825.  
Delikatessen-, Fluss- u. Seefisch-Handlung.  
**Kaffeebrennerei.**  
**Kaviar, Austern, Gänseleber-Pasteten.**  
Sämtliche Artikel für die feine Küche.  
**Lebende Hummer. Lebende Flussfische. Lebendfrische Seefische.**  
**Schwenckert's Kaffee-Mischungen**  
das Pfd. 0,90, 1,00, 1,10, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80, 2,00, 2,20, 2,40 Mk.  
werden bevorzugt, weil hervorragend im Geschmack. [1176]

**Verehrte Hausfrau!**  
**Noch immer**  
**Aechte** **Brandt-Coffee**  
als Coffee-Zusatz u. Coffee-Erfrischung **unerreicht!**  
**Brandt-Coffee, zu haben in fast allen Kolonialwarenhandlungen, ist nur echt mit ABC und Preismarke.**

**Nervenleiden**  
Zirkulationsstörungen des Blutes, Rheumatismus, Geschlechts- und Gouttgrübeln, Unterleibs-, Magen-, Darms-, Blasenleiden, offene Säure, Blüthen, sowie alle anderen heilbaren Krankheitszustände behandelt distret [1171]  
**Frau Wolf, Magdeburg, Viktoriastraße 1, 2 Trp.**

**Wanzen Schwaben**  
Flöhe etc. nebst Brut vernichtet unfehlbar das seit 50 Jahren berühmte Insecticidium (gesetzl. geschützt), garantiert unschädlich für Menschen und Haustiere à 50 Pf., 1,00 und 2,00 Mark.  
Nur bei Franz Schwarzlose, Berlin, Leipziger Str. 56 neb. den Kolonnaden.

**Fritz Richter**  
Inh. O. Müller  
Katharinenstr. 13, dicht am Breitenweg.  
Klempnerei, Gas- u. Wasseranlagen  
Solide Bezugsquelle [1291]  
guter Haus- u. Küchengeräte.  
**Lampen**  
vorzüglichster  
Brennkonstruktion.  
Sämtliche  
Ersatzteile  
dazu.  
Preise billigst.  
Man beachte  
mein  
Schaufenster!!  
- Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. -

Sch. Kleider, Blusen, Jacketts  
Breitenweg 86, 2 Tr. [1278]



Wo kaufen wir unsere blutfrischen Fische u. Räucherwaren?  
Nur bei **Aug. Richter, Fischhandlung**  
Magdeburg, Breitenweg 89/90. Fernruf 2953.  
Größtes Spec.-Gesch. a. Rade. Grenzpreis u. Zoh-Zuerkennung, Kochkunst-Ausstellung.

Billigste, private Bezugsquelle!  
**Kein Laden!!**  
Groß. Lager von Acier-Fahrrädern - in allen Preislagen, erstklassiges Fabrikat? Ferner alle Zubehörteile, Laternen, Lampen, Schläuche, Aerobid, etc. etc.  
Große Auswahl in Nähmaschinen. Spezial: Victoria - Nähmaschinen. Alle Gäder werden in Zahlung genommen.  
Freizahlung gestattet!  
Reparaturen werden vom Fachmann prompt und billigst ausgeführt. [1095]  
**Ww. Ag. Kischke, Brandenburgerstr. 2a, vorn 11.**

**Frauen-**  
leiden jeder Art, Unregelmäßigkeiten usw. behand. **Karrich, Hof-Brannsfeld 232.** Frau B. in N. schreibt mir: „Ihre Kur hat großartig gewirkt.“ Müdig, etc. [1114]

**Wahrsager,**  
Berufstatter der Gegenwart, deutet Kopf- und Handlinien und Besorgnisse und bestimmt schriftlich nach astrologischen Berechnungen unter Angabe des Geburtsdatums. Gibt Auskunft über Ehe, Kinder, Verzele, Erbverfälle in der Familie, Geschäftliches, Erbschaften und Verdingungen. Spredtstunden von morgens 9 bis abends 8 Uhr, auch Sonntags. [1307]

**H. Bettermann,**  
Bahnhofsstraße 46, 1 Trp. links,  
Ede Mollterstraße.

**Kleine**  
**Geschäfts - Anzeigen.**  
Wort 2 Pfennig.  
Unter dieser Rubrik finden Anzeigen von Geschäftleuten, von Lehr- und Unterrichtsstellen u. a. Aufnahme. Echtheit der Anzeigen-Nachnahme Sonntags.

Roman „Das Geheimnis des Arztes“, 136 Seiten, hat 25 s mit 20 s. „Sächsisch-Thüringische Hausfrau“, Regierungstraße 14.

**Privat-Anzeigen.**  
Wort 1 Pfennig  
An dieser Rubrik finden nur Anzeigen von Privatleuten Aufnahme, geschäftliche Anzeigen sind ausgeschlossen. Für Einferegebühren werden 20 Pfennig extra berechnet. Anzeigengebühren Sonntags Mittags.

Schrank, fast neu, mit Glasfronten, billig abzugeben. Gebetbuch, 9. III, Einb. Unhaltbar. Büchererschrank, besser, gebrauchter, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten unter H. 207 an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Magdeburg [27]  
**Damen-Jackett,** elegantes, billig zu verkaufen. Simon, Goethestr. 21.

Verantwortlich für die mit 4 versehenen Artikel: Frau Clara Zulte, Magdeburg, für Woden: Rose Lindebaum, Berlin, für Anierale und Preisversteiger: Carl Heibig, Magdeburg, für alles übrige: Dorothee Gobel, Berlin. - Druck und Verlag: Deutsches Druck- und Verlagshaus (G. m. b. H.), Zweigniederlassung Magdeburg, Regierungsstraße 14.

für die gute, praktische  
**Wäscherolle**  
von A. Landmesser  
Halle a. S., Taubenstr. 9.  
die rollt grossartig und behandelt die Wäsche brillant. Jede Hausfrau sollte sich **Prospekt gratis u. franko** kommen lassen.

Die einzig richtige Eisenhandlung  
für Halle ist die von  
**Georg Temme, Delitzscherstr. 11.**  
**Alles da**  
für die Landwirtschaft, Werkstatt, sowie für Haus und Küche.

**Patentbureau**  
**Paul Haves, Ingenieur**  
**Halle a. S.**  
Merseburger Strasse 161. Tel. 555.  
Erwirkung und Vertretung von Schutzrechten in allen Staaten. [1269]

**Große frische Hasen,**  
Hasenrücken, Hasenteulen, Hasentäufel.  
**Wilde Kaninchen,**  
Fasanenhähne, Fasanentennen,  
reife junge Milchmaigänse, spätere junge Enten, junge Gänzlich, junge Tauben, Suppenhühner.  
**Kotwild, Schwarzwild,** [1296]  
**Früchlinge,**  
gelegt in Breden von jedem gewünscht. Gewischt. Sieis größte Auswahl!  
Billigste Marktpreise!  
**Friedrich Weiß,**  
Wild- und Geflügel-Special-Geschäft,  
Gr. Ulrichstraße 51,  
Halle a. S., Ede kleine Ulrichstraße.  
Verfand nach außerhalb.

Bei **Frauenleiden, Unregelmäßigkeiten**  
verl. Sie Brosch., Fragebog. geg. 30 s Briefm.  
Gossmann u. Frau, Leipzig-Lindenau 34. [1193]

**Frauenleiden**  
versch. Art, Störungen usw. beh. m. best. Erfolg  
**P. Ziervas, Kalk (Rhd.) 31.**  
Frau B. in K. schreibt: „Beiden Dank, Ihre Kur wirkte schon nach 3 Tagen.“ (Mittelparto erbeten). [1151]

**Wundervolle Büste,**  
schöne Körperform durch Nährpulver „Thilosin“, ärztl. empfohlen. Patentamt. gesch. Versteiger. Berlin 1904, i. 3-4 Woch. bis 18 Pf. Zuzahlung. Garant. unerschütterlich. Beste Marken. Kart. 2 M. 8 Kart. franco 6 M.  
**R. H. Haufe, Berlin 702,**  
Breitenbagen 1115/1116, Straße 70.

**Ideale Büste**  
erhält man durch Gebrauch von ärztlich geprüft. hyg. Büsten-Wasser (Diskr. Vers.)  
**Rich. Freisleben, Dresden, Postpl. 3.**  
Probeflasche gratis (20 Pf. Porto). [1131]

**Möbel-Tischlerei**  
**Ferd. Spiess**  
Tischlermeister [1287]  
Rud. Haymsir. 38 Streiberstr. 1  
**Särge!**  
Ueberführung Verstorbener nach auswärts.  
Uebernahme ganzer Begräbnisse.

**Franz Drexler**  
Uhrmacher [1208]  
**40 Jacobstraße 40**  
repariert jede Uhr und billigt  
Goldwaren, Uhrenhandlung und optische Artikel.

**Herm. Bach, Schuhmacher-Meister,**  
Halle a. S., Goethestr. 3.  
Maass-Anfertigung. Reparatur. Spezialist für abnorme Füße!

**Littauer's**  
Nähmaschinen  
alle Systeme, auch ohne Anzahlung, wöchentlich 1 Mk. Abzahlung.  
Bei Barzahlung hoher Rabatt.  
Hochärm. Rangschiff **50 Mark**  
Reparaturen billigst. [1264]  
**Breiteweg 272.**

**Stellen-Anzeiger**  
In dieser Rubrik kostet jedes Wort 5 Pfg.  
**Angebote.**

Gelicht gebildete Stille, welche Kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten mit unterzieht, Handarbeit und nähen kann. Hilfe vorhanden. Dauernde Stellung mit Familienausblick. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnissen und Photographie erbeten. Keine Bann, Rangensätze. [15927]

Ein in Küche und Haushalt vollkommen tüchtiges, wenn auch schon älteres, einfaches Fräulein, das bereit auf eine dauernde, familiäre Vertretung Stellung leigt, als Stille gesucht. Einwas Kochen erlernt. Mädchen wird gehalten. Ausserordentliche Angebote mit Bild an Kaufmann Sch. Kaffner, Frankfurt a. M. - Sachjenhauken. [15947]

Älteres älteres Mädchen oder einfache Stille für Arzt-Haushalt (3 erwachsene Personen) per November cr. oder später gesucht. Verbindung: Selbständiges Kochen, etwas Schneidertüchtigkeit. Hilfe vorhanden. Dauernde angenehme Stellung. Offerten Postlagernd M. 33 Wittenburg in Schleien. [10000]

Tüchtiges einfaches Mädchen, nicht unter 16 Jahren, welches sich jeder Arbeit unterzieht, für kleinen Haushalt ohne Kinder per 1. November cr. gesucht. Schenkerstr. wird gehalten. Familienausblick. Auch in demselben Belageneit geboren. Im Kapier, Kurz- und Schreibwarengeschäft tätig zu sein. Gefällige Offerten mit Photographie an Richard Franziskus, Jessen (Weg. Halle). [15924]

**Gefuche.**  
Gebildetes, junges Mädchen sucht Aufnahme in besserer latolischer Familie, für die Zeit vom 15. 1. 08 bis 1. 4. 08 zur Ausbildung in der letzten Küche bei vollständigen Familienausblick ohne gegenseitige Verpflichtung. Dresden oder andere Stadt in Schließen bevorzugt. Offerten unter B. Z. Postlagernd Schluß bei Breslau. [15924]

Sauströcher, 24 Jahre, evangelisch, sucht zur Weiterbildung Aufnahme in feingebildeter, geistlicher Familie in Gochsbad gegen Mithilfe im Haushalt (au pair). Offerten unter J. O. 9714 an Rudolf Woffe, Berlin SW. [15926]

Nach Ausland, Kolonien, sucht junge Dame als Lehrerin und Erzieherin zu jüngeren Kindern Stellung. Besse Zeugnisse. W. W. 1164, Gehert, Nachodertstraße 10. [15944]

**„Stellen-Anzeiger“**  
ist stets  
**12 Tage vor Erscheinen des Heftes**

Nr. 192. 5. Jahrg. Nr. 4.

# Sächsisch-Thüringsche Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,  
Thüringen und benachbarte Landesteile  
Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Magdeburg, Sonntag 27. Oktober 1907  
Halle,

Wöchentlich 5 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstraße 14. Fernsprecher 2913.  
Halle a. S., Leipziger Straße 53. ☺ ☺ ☺



Gebirgslandschaft bei Landro in Tirol.

Zu dieser Nummer erscheint ein Schnittmusterbogen, welcher zum Preise von 5 Pfg. abgegeben wird.

